

Der glückbringende Gehrock

Von Eugen Klöpfer.

Die Geschichte meines Gehrocks war die: Mein Onkel hatte ihn viele Jahre hindurch getragen und schenkte ihn mir, als ich zur Bühne ging. Der Rock war mir zu weit — damals. Er schloßerte nur so um meine Figur herum, und ich besaß, langsam in ihn hineinzuwachsen. Aber ich zog ihn nicht an — vorerst. Doch nahm ich ihn mit ins erste Engagement; und er war der einzige Gehrock, den ich besaß.

Als dann das schöne Stück „Dorf und Stadt“ vorbereitet wurde und ich infolge meiner wirklich schönen Figur die Rolle des „Fürsten“ zugeteilt bekam, heftete ich dem Gehrock einen Erden an, setzte die Knöpfe enger, und wir spielten zusammen den „Fürsten“, und wie! Zwei Fürsten hätte man aus uns machen können. In der Pause klopfte mir der Direktor Adolf Eschl auf die Schulter und sagte: „Seine Garderobe!“ Da strahlten wir, und ich reichte am nächsten Tag um „Vorwärts“ ein. Er wurde bewilligt. Dann kam ein Stück, in dem ich die Hauptrolle spielen sollte, einen Staatsanwalt. Der Regisseur sagte: „Da müssen Sie vor allem tadellos aussehen, als Staatsanwalt. So ein Staatsanwalt sieht kein aus, pikant! Und in zwei Jahren, wo sie sich in den Verbrecher verwandeln, da müssen Sie gemein aussehen. Ein Verbrecher sieht gemein aus, hunde-gemein! Verstanden?“ — Ich verließ mich auf meinen Gehrock. Zuerst ließ ich ihn fürstlich und eng um die Figur des Staatsanwalts herum sitzen, dann nähte ich die Knöpfe weit und unpaarig durcheinander, und der Verbrecher war fertig; er schloßerte hundsgemein um mich herum. Es war ein großer Erfolg. So bekam der Rock Routine, und ich vertraute mich ihm an. Wenn eine Rolle schlecht war und einen Mißerfolg erwartete, ließ ich mich auf meinen Gehrock, er stellte das Gleichgewicht wieder her.

Aber auch im Privatleben stellte er seinen Mann. Ich war heimlich verlobt und sollte um „ihre Hand“ anhalten. Am Sonntag ging ich hin. Mit Blumen. Ich hielt eine kleine Ansprache, die mich gehört, mit „Liebe auf den ... Blid“ und „ewig“ und allem übrigen. Meine Schwiegermutter sah nur schwarz auf den Gehrock — und dann zogen wir ab, mein Gehrock und ich. Die Blumen liefen wir dort und die Blige. Meine Braut erklärte mir in ihrem Abschiedsbrief den Zusammenhang: „Wie konntest du nur in dem furchtbaren Gehrock!“ — Zuerst dachte ich daran, ihn zu erschließen. Aber ich tat es nicht. Meine Braut hat dann einen andern genommen, einen Wjessor W. Er brannte nach einem Jahr durch nach Amerika und ließ sich aus der Ferne scheiden. Der Zweite, dem sie sich hingab, erhängte sich bereits nach einem kurzen halben Jahr ehelichen Glücks. Den Dritten hat sie vor kurzem gefügt, hier in Berlin; und seit der Zeit studiere ich mit einer gewissen herzlich teilnehmenden Neugierde gewisse Zeitungs-inserate, ohne bisheriges positives Ergebnis. Aber sie find erst ein knappes Vierteljahrchen verheiratet. Jedenfalls hat mein Gehrock mich gerettet; denn wo hinge er heute — und wo hinge ich?

Einmal wurde er mir vertraut von einem talentlosen Kollegen, der mir dafür seinen eignen Gehrock zurückließ. Zuerst fiel mir der Betrug nicht auf, und ich zog den kollegialen Gehrock ohnungslos bei der nächsten Premiere an. Es war ein entsetzlicher Mißerfolg. Wir wurden ausgezifcht! Ich war starr und unterjuchte das Kleidungsstück näher. Und siehe da, es war ein ganz gewöhnlicher untalentierter Gehrock, aber nicht meiner. Aber wo war mein Gehrock? Durch Zufall las ich in den Zeitungen von den Riesenerfolgen meines untalentierten Kollegen in Berlin. Er hatte immer neben mir in der gleichen Garderobe gejeffen. Sollte?! Ich nahm Urlaub und fuhr nach Berlin. Der Kollege spielte gerade zum fünfzigsten Male die Rolle, die ihn so rasch berühmt gemacht hatte. Ich sah mir die Vorstellung an und erkannte schon in der zweiten Szene meinen Gehrock. Er sah etwas melancholisch aus, etwas mitgenommen, ich fühlte, daß er nicht wirken wollte; aber er konnte nicht anders, er mußte einfach, er war zu talentiert. Das Publikum jubelte, und der Kollege verbeugte sich. Aber nicht lange! Während der großen Pause ging ich in die Garderobe des Künstlers. „Alter Freund!“ jagte er und öffnete die Arme. Ich fiel ihm nicht hinein, obwohl es mich zu meinem Gehrock drängte. „Ziehen Sie ihn aus!“ jagte ich hart und warf ihm ein Paket hin, das seinen schädigen Rock enthielt. Der Kollege erbleichte, hat mich flehentlich, ihm den Rock bis zur 75. Aufführung zu leihen. Ich blieb hart — ich brauchte meine Erfolge selbst sehr notwendig und zog ab mit meinem Gehrock. Der Kollege aber fiel sofort nach der Pause derart durch, daß das Stück abgesetzt werden mußte und der Direktor den Konkurs anmeldete. Aber im letzten Moment fand sich wieder ein Geldgeber.

Ich aber zog ab mit meinem wiedergefundenen Freund, und wir feierten im Hotel unjer Wiedersehen. Am nächsten Vormittag hielten wir uns dem berühmten Direktor W. vor. Wir hatten Glück, und nach 4 1/2 Stunden Wartezeit empfing er uns. Ich

mußte Probe sprechen; und neben dem Direktor der Sekretär, hinter ihm zwei Dramaturgen und noch weiter hinten drei Regisseure, und jeder wollte sich sein (des Direktors) Urteil bilden. Schon nach der ersten Szene hörte ich deutlich aus dem Parkett die Stimme des Direktors: „Sehr interessant!“ und befallig nickten die Trabanten.

Dann sprach ich etwas aus einem andern Stück, und wieder schallte es von unten: „Wirklich sehr interessant!“ und die Getreuen nickten zustimmend. Und dann wurden wir engagiert. Der Direktor klopfte mir auf die rechte Schulter und sagte: „Interessant!“ und „Sehr interessant!“ wiederholten die Begleiterscheinungen. Ich verabschiedete mich und schon unter der Tür hörte ich die Abschiedsworte des Direktors: „Wirklich ein selten interessanter Gehrock, meine Herren!“ So kam ich nach Berlin. Ich hab' ihn getragen neunzehn Jahre — ich trage ihn heute noch! Sie können ihn jeden Abend sehen, etwas umgeändert, im R.-Theater! —

Das Abc des alten Jahres

- Dem Amanullah bot man Schach. Amerika sah Börsenkrach. Das Blaue Band bekam die „Bremen“. Herr Höp hat Grund, sich sehr zu grämen. Der Tod fraß Clemenceau, den Tiger. Im Chinakrieg blieb Rußland Sieger. Durch Nord ward Düsseldorf geschreddt. Die Doppel-D-Bank ist perfekt. Das Deutsche Gd ist flugs umschäumt. Der Ehrenbreitstein ward geräumt. Meghpten König Fuad sandte. Finanzreform ist keine Schande. Auf Gandhi ruht des Inders Blid. Das „Giftgas“ war ein Lampel-Stück. Die Heimwehr war in Wien am Werk. Bei uns kralekte Eugenberg. Mit Forns war vieles nicht im Lot. Der Jazz war immer noch in Mode. Der Kirchenstaat kam neu zustande. Ein Konordat gab's hierzulande. Die Labourparthi schlug sich prächtig. Im Landbund blieb der Rückschritt mächtig. Der Mai im Sturm und Blut begann. Den Nobelpreis hat Thomas Mann. Die Nazis hatten gute Wahlen. Ihr Nachbar muß die Zedje zahlen. Der Ostbank ging viel Geld verloren. In Eugenberg hielt Oberfahren. Zu Palästina gab's Getriß. Pilsudski war oft sehr nervös. Von Quaaß entlich sich der Verstand, Wer Querlopf, Quengier, Querulant. Reichshand und Reich vertrachten sich. Remarque verdiente fürchterlich. Zu früh starb Gustav Stresemann. Skandal hob um die Sklarets an. Aus Rußland mußte Trocki weichen. Das Kino stand im Tonfilmgeichen. Der Pakt, den sie in Utrecht priesen, hat als ein Unfug sich erwiesen. Der Volksentscheid war eine Pleite. Das wahre Volk hielt sich bei Seite. Der Wolbemaraz ward gekürzt. Mit Bahn ist Diktatur gewürzt. Mit Z gab's nichts; das bleibt geschenkt. Bei Ppilon an Young man denkt. Der Zoll der Industrie gefüllt. Der Zeppelin fuhr um die Welt.

Hans Bauer.

Heber oder unter Wasser?

Die Diskussion über den Tunnel, der den Kermekanal unterlaufen soll, ist wieder einmal verstummt, nachdem sie einige Monate lang nicht die ganze französische und englische, sondern auch die Defferlichkeit der ganzen Welt beschäftigt hatte. Der Hauptwiderstand gegen den Tunnel liegt auf englischer Seite und basiert auf politischen Gründen. Die englischen Politiker sind zum Teil der Ansicht, daß durch diesen Tunnel England seinen eigentlichen Inselcharakter verlieren würde und daß dieser Inselcharakter die Grundlage für die Macht und die Weltgeltung des sonst verhältnismäßig kleinen britischen Volkes sei. Diese Politiker sind also der Ansicht, daß der Tunnel unter dem Kermekanal gleichbedeutend mit der Vernichtung der Existenz des britischen Weltreichs sei. Ganz falsch sind diese Argumente vielleicht nicht, wenn sie auch sicher stark übertrieben sind.

Es gibt aber auch noch andre Momente, die gegen den Tunnel sprechen und diese sind technischer Natur. Sie basieren auf dem ewigen Streit, ob Tunnel oder Brücke? Diese Streitfrage kann natürlich überhaupt nicht prinzipiell und ein für allemal entschieden werden. Es kommt stets auf den besondern Fall an. Aber auch im einzelnen Fall ist sehr häufig eine Einigung nicht möglich. Die Argumente sind sowohl verkehrstechnischer wie finanzieller, als in manchen Fällen auch militärischer Natur. Der Tunnel unter dem Kanal ist ein Musterbeispiel für alle diese Probleme. Es wäre natürlich bei dem heutigen Stande des modernen Brückenbaus auch möglich, eine Brücke in Form eines langen tiefen Stollenes des Kanals für die Errichtung von Damnteilen benutzen und die tiefen Stellen durch Verbindungen der Damnteile mittels Brücken überwinden. Solche Projekte sind auch ernsthaft schon vorgelegt und diskutiert worden. Sie sind zwar viel kostspieliger als der Tunnel, haben aber den Vorzug, England eine größere militärische Sicherheit zu bieten, denn im Falle eines Krieges gegen Frankreich könnte man umschwer die einzelnen Verbindungsbrücken zerstören, ohne das ganze gemaltige Werk ein für allemal zu vernichten.

Anderz liegen die Dinge beim Tunnel. Im Falle eines Krieges müßte von englischer Seite der Tunnel gesprengt werden, um den überlegenen französischen Landstreckkräften das Vordringen nach dem britischen Inselreich zu verwehren. Die Folge einer Sprengung des Tunnels wäre aber wahrhaftig die vollkommenste Vernichtung des großen Werkes, das dann von den Wassermassen ganz zerstört werden würde. Der finanziell billigere Tunnel hat also zunächst militärisch große Nachteile und würde sich auf die Dauer als kostspielig erweisen, da er im Falle eines Krieges zerstört werden müßte. Man ist deshalb auf den Ausweg verfallen, eine Kombination aus Tunnel und Brücke zu schaffen. Das letzte Projekt sieht in der Hauptstadt einen Tunnel unter dem Kanal vor, nur das eine oder die beiden Enden liegen nicht direkt am Lande, sondern einige Kilometer von der Küste entfernt und werden durch Brücken mit dem Festland verbunden. Oder eine andre Variation des Projekts sieht vor, daß der Tunnel zwar bis zum Festland durchgeführt wird, dann aber noch wieder vom Festland auf eine Brücke, die in einem Wagen an der Meeresküste entlangläuft, hinausgeführt wird, und erst dann ans Land zurückkehrt. Diese Projekte sind alle für den Kriegesfall erdacht. In diesem Falle kann man die einzelnen Brückenteile des Verbindungsweges leicht sprengen, ohne damit gleich das ganze Werk zu vernichten und erreicht doch die Passierbarkeit des Tunnels. Aber von dieser letzten Behauptung der Unpassierbarkeit sind die englischen Spektiker eben nicht ganz überzeugt. Sie halten die Sicherheit für nicht groß genug und deshalb ist das seit Jahrzehnten diskutierte Projekt noch um keinen Schritt vorwärts gekommen.

Aber auch bei weniger politischen Brücken- oder Tunnelprojekten gibt es heute immer wieder die Diskussion: Brücke oder Tunnel? Während man früher sich meist für den Brückenbau entschied, hat in neuerer Zeit das Tunnelprojekt mehr Anhänger gefunden. Der Tunnel ist für den Verkehr meist bequemer. Er behindert die Schifffahrt nicht, und da seine Zusatzkosten beliebig lang sein können, ist er für den Automobilverkehr infolge geringer Steigungen praktischer als Brücken. Aber alle diese Fragen können nur im einzelnen Fall entschieden werden, eine prinzipielle Lösung wird der Streit: Brücke oder Tunnel? niemals finden. Vielleicht löst der immer mehr sich ausbreitende Luftverkehr die Frage in einer ganz andern Richtung. Denn ein Flugzeug braucht weder Brücken noch Tunnel, um Meeresstöße zu überwinden.

Gäßlich gefürbter Bohablag. „Ein Kummer waren stets meine gelben Zähne. Nachdem ich alle Hilfsmittel angewandt hatte, versuchte ich es mit Chlorodont und die Wirkung war erstaunlich. Heute erfreue ich mich gesunder weißer Zähne.“ Gez. E. Jacobi, Landsberg a. d. Warthe.

Therese Etienne

Roman von John Kuttel.

Copyright by Orell Füssli Verlag, Zürich und Leipzig.

(88. Fortsetzung.) (Wachdruck verboten.)

Er streichelte ihre Haare, beugte sich über sie und küßte beneidlos ihre Haare, ihren Nacken. Er war am Weinen. „Kannst du nicht hinuntergehen, in dein Zimmer, und dafür sorgen, daß das Gift verschwindet. Bring es mir hierher, Therese!“ Sie rührte sich nicht.

Es ist ja so leicht für dich. Schau, du gehst einfach ruhig hinein und nimmst es weg. Giererei, was er sagt. Er wird wahrscheinlich nicht einmal aufwachen. Er hat eine Unmenge Wein getrunken, und der Wein schlafert ihn ein. Komm jetzt! Raich!“

Er versuchte, sie aufzuheben, aber sie war nicht zu bewältigen, schwer wie ein Baumstamm lag sie da. Wieder beugte er sich zu ihr hinab und flücherte:

„Liebste! Geh hinunter!“ Sie rührte sich nicht. Da packte ihn der Jorn. „Therese, wenn du nicht hinunter gehst, so muß ich dich ewig hassen! Sag doch etwas! Zum Teufel mit dir! Steh auf, Therese, und geh hinunter. Du, was ich dir sage!“

Er warf sich über sie und schüttelte sie. „Geh hinunter! sag ich.“

Mit schlangennartiger Stimmheit rief sie sich unter ihm herum; sie schlang die Arme um seinen Hals, presste seinen Kopf an sich, ludete seinen Mund und biß ihn in die Lippe. Er sprang auf. Jaß von Sinnen lief er zur Tür und öffnete sie.

Therese setzte sich auf, ein Seufzer entfuhr ihr. Blöcklich hielten sie beide den Atem an. Unten hatte eine Tür geschlagen. Eine zweite Tür wurde geöffnet und geschlossen. Sie hörten ein leises Geräusch. Ein Stöhnen, wie von einem Todstranken. Nach einer kurzen Stille hörten sie Wasser fließen. Dann ging eine Tür auf und fiel wieder zu. Es war unheimlich. Sie hörten Anon Nsch schöhnend und lustend durch den Korridor in sein Zimmer schlürfen.

Gottfried fühlte am ganzen Leibe den kalten Schweiß hervorbrechen. Therese stieg langsam vom Bette herunter und ging auf die Tür zu. Er stellte sich vor sie hin.

„Laß mich hinaus!“ schrie sie ihn an.

Er ließ sie vorbeistehen und sah ihr nach, wie sie mit wächserner Hand das dunkle Eisengeländer der Treppe packte.

XXXVIII.

Therese ging ins Badezimmer und wusch sich. Dann begab sie sich ins Bett. Die Verbindungstür stand ein wenig offen, aber kein Laut kam aus Anton Jakobs Zimmer. Still, fast atemlos lag sie im Finstern. Ihre Sinne und ihre Denkfähigkeit schienen un-

endlich gesteigert. Sie hörte, wie vor dem Fenster der Nachtwind die Geranien gauzte. Die alten Balken des Hauses knackten. Die Raße galoppierte im Korridor hinter einer Maus her. Und droben in Gottfrieds Zimmer regte sich ein leises Geräusch.

In ihren Träumen spazierte sie durch Gasm, in schwarzer Witwenkleidung, eine freie Frau! Eine Frau, die sich endlich ihr Schicksal selbst gestalten darf. „Der schwächliche Erzkling“, klang es in ihren Ohren. Und diese Worte riefen ihr die Kindheit zurück. Die frühen Jahre ihres Lebens fluteten mit all ihren winzigen Einzelheiten durch ihr Gedächtnis. Die finstere Mörderjuelle ihres Vaters schien im Zimmer zu schweben. „Ja“, dachte sie, „andre drohen, andre sprechen von dem Tod ihrer Feinde; aber meine Gedanken werden zur Tat. Ich habe nie gedroht, nie geschwächt, ich tue es ganz einfach. Ich habe die Kraft dazu. Ja, jetzt räche ich mich an meinen Mörderleuten für all die Ungerechtigkeiten, die sie mir antaten, unter der ich zu leiden hatte. Etienne-Mariano! Ja! Ich werde mein Kind nach meinem Vater nennen, und kein Mensch soll die Wahrheit erfahren. Tief in meinem Herzen werde ich das Geheimnis tragen, und dieses Geheimnis wird und muß Gottfried bis ans Ende meines Lebens an mich festhalten.“

„Therese!“ Oh!“ hörte sie plötzlich Anton Jakobs Stimme aus dem Nebenzimmer, und dann wieder, aber noch lauter — unjagbar gequält: „Therese!“ „Therese!“ „Maidi!“

Sie fühlte, wie ihr der Schweiß aus der Stirn und aus den Händen brach; praelnd wie Nadelstiche. Nie hatte sie gemußt, daß so furchtbare Qualen und Verzweiflung aus einer Menschenstimme klingen könnten.

„Oh! Therese! Komm!“

„Was ist los?“ jährie sie aus dem Bett zurück. Keine Antwort. Aber sie konnte sein Stöhnen hören. Sie stand auf, schlüpfte in ihre Pantoffeln und betrat sein Zimmer. Die Lampen brannten. Sie sah ihren Mann im Nachthemd auf der Kante seines Bettes sitzen. Er sah sehr elend aus, und seine Blide irrten verloren durch das Zimmer, bis sie schließlich mit einem stumpfen, gequälten Ausdruck auf sie hefteten.

„Ich dachte, du kommst überhaupt nicht mehr!“ Hagte er mit leiser Stimme, wie ein Kind. „Oh! Mir ist so schlecht gewesen! Ich möchte mich die ganze Zeit übergeben, aber ich kann nicht, ich kann nicht.“

Er schauderte zusammen. „Lege dich hin!“ jagte sie. „Vielleicht wirft du dich dann besser fühlen! Und warum diese vielen Lampen? Sie tun mir in den Augen weh!“

Sie drehte die Hauptbeleuchtung in der Mitte des Zimmers ab und ließ nur eine kleine Tischlampe brennen.

„Ich möchte massenhaft trinken, das gebe ich zu!“ stöhnte er. „Und auch massenhaft essen. Mir ist schrecklich schlecht. Oh!“

Er schwannte, dann richtete er sich auf. „Ich war heute abend schlecht gelaunt“, fuhr er fort. „Maidi! Ich habe nicht alles so gemeint, wie ich es sagte, aber du hättest nicht in diesem Aufzug bei dem Dues sitzen sollen. Ah! Jetzt fühle ich mich so elend! Ich weiß nicht, was mit mir los ist. Oh! Ich bin sehr krank! Oh!“

Er fiel flüchtig auf sein Bett. Blöcklich erhob er sich. „Leises, schnell! Ich muß mich übergeben!“ Das Wajachboden, Maidi! Schnell!“

Sie goß etwas Wasser in ein Becken und stellte es auf sein Bett. Er erbrach sich. Therese wäre selbst beinahe übel geworden. Dann sank er erschöpft zurück. Sie hob seine Beine auf's Bett hinauf und trug das Becken in das Badezimmer. Dort leerte sie es aus, wusch es und trug es dann wieder zurück.

„Jetzt fühle ich mich ein wenig besser“, sagte er, „aber dieses Brennen! Es brennt! Ah! Wieder befeuchtete Steine! Das alles habe ich reichlich verdient! Ja! So zu essen und zu trinken, wie ich's heute abend getan habe! Und mich über ein Nichts aufzuregen! Maidi, oh!“

„Warum nimmst du nicht etwas von deinem Leberjaß?“ Sie deutete auf ein kleines Fläschchen auf dem Waschtisch.

„Ich habe ein bißchen genommen, bevor ich mich ins Bett legte; ich wollte nüchtern werden.“

Er begann zu stöhnen. „Soll ich dir einen Rognal holen?“ fragte sie. Der Brechreiz schüttelte ihn.

„Nichts! Nichts!“ murrte er mit abweisender Handbewegung.

Er versuchte zu schlucken, aber er konnte nicht. „Maidi!“ schrie er plötzlich. „Ich habe schreckliche Schmerzen!“

Sie eilte zu ihm hin. Er stieß die Bettdecke zur Seite. „Laß mich rasch aufstehen! Raich! Ich muß hinaus! Hilf mir!“

Er packte sie beim Arme, zog sich in die Höhe, stieg aus dem Bett, und von ihr gestützt, schritt er durch den Korridor zum Klosett. Sie wartete auf ihn. Da packte sie eine läche Angst. Sie lief fliegenden Schrittes zu Gottfrieds Zimmer hinauf. Mit dem Gesicht nach unten lag er auf seinem Bette, so wie sie zuvor gelegen hatte. Sie ging zu ihm, drehte seinen Kopf herum und sah ihm ins Gesicht. Es war heiß und gerötet, seine Augen waren geschlossen. Seine Lippen waren fest zusammengedrückt, die Unterkiefer blutete noch von ihrem Biß.

Du hast die Gelegenheit verpaßt, ihn zu warnen“, sagte sie. „Jetzt bist du also mit mir hereingerissen! Du hättest ihn retten können, aber du hast es benejäumt. Nun werde ich's selber zu Ende führen.“

(Fortsetzung folgt.)

Betten müssen gut sein - Betten müssen Sie in meinem Hause kaufen!

Dann kaufen Sie auch billig!



Fertige Federbetten
mit guter und reichlicher Füllung
Oberbett Mk. 46.- 42.- 38.- 30.- 26.- 16.-
Unterbett Mk. 42.- 38.- 30.- 26.- 24.- 15.-
2 Kissen Mk. 32.- 26.- 20.- 16.- 12.- 8.50

Bettfedern
pr. Pfd. Mk. 4.75 3.75 3.25 3.- 2.40 1.50 0.90

Halbdunen und Dreiviertelunen
pr. Pfd. Mk. 12.- 11.- 10.50 9.25 7.50 6.- 5.50

Dunen pr. Pfd. Mk. 18.- 16.- 12.50 8.- 6.50

Inlette 130 cm Mk. 7.50 6.50 5.50 4.50 4.- 3.25

Inlette 80 cm Mk. 4.50 3.30 3.- 2.25 1.90 1.25

Stoppdecken Mk. 35.- 24.50 21.- 19.- 14.50 12.50

Dunendecken Mk. 98.- 75.- 70.- 65.- 55.- 42.-

Bettwäsche in gediegensten Qualitäten zu billigsten Preisen!

Schlafzimmer, Einzelschränke, Nachttische, Waschkommoden
zu erstaunlich billigen Preisen

Beste Bettfedern-Reinigung
übertrifft alles bisher Dagewesene an Gründlichkeit, Leistungsfähigkeit und dabei schonendster Behandlung

Jederzeit in Betrieb. Abholen und Zubringen kostenfrei!
Entgegenkommende Zahlungsbedingungen ohne jede umständliche fremde Kreditgesellschaft
Nach auswärts ohne Transportbeschädigung durch eigenes Auto.

Bettenhaus Bruno Paris
Breiter Weg Nr. 4 Hauptpost gegenüber

Zum Silvester
Rum, Punsch, Arrak, Weinbrand-Verschnitt und Liköre • Weiß-, Rot-, Süd- und Bowlenweine

Obstweine aus eigener Kelterei äußerst preiswert

Karl Grey Hauptgeschäft: Bandstr. 9 (kein Laden) gegenüber der Katharinenkirche
Filiale: Sudenburg, Hesekeistraße 17
Verkaufsstelle: Buckau, Martiastraße 11

Magdeburg-Strassen-Eisenbahn-Gesellschaft

In der Silvesternacht
(vom 31. Dezember 1929 zum 1. Januar 1930) wird der Straßenbahnbetrieb auf folgenden Linien weitergeführt:

Linie 1 Sudenburg—Neue Neustadt u. zurück in Abständen von 5 Minuten
Linie 2 Buckau—Staatsbürgerplatz u. zurück in Abständen von 5 Minuten
Linie 3 Alte Neustadt—Diesdorf und zurück in Abständen von 5 Minuten
Linie 4 Friedrichstadt—Olvenstedter Straße und zurück in Abständen von 6 Minuten
Linie 5 Leipziger Str.—Schlachthof u. zurück in Abständen von 6 Minuten
Linie 6 Rathaus—Gerrentrug und zurück in Abständen von 1 Stunde (ab Rathaus 24.00 Uhr)
Linie 11 Depot Sudenburg—Industriegebiet und zurück in Abständen von 30 Minuten
Linie 14 Hauptbahnhof—Westerhagen u. zurück in Abständen von 15 Minuten
Linie 14 Hauptbahnhof—Schönebeck u. zurück in Abständen von 30 Minuten
Linie 15 Olvenstedter Str.—Cracau u. zurück in Abständen von 30 Minuten

Magdeburg, den 31. Dezember 1929.
Die Direktion.

Rundfunk-Programme
Magdeburg (Wellenlänge 283 Mtr.)
(Berlin Wellenlänge 418 Mtr.)

Dienstag, 31. Dez. 15.20: Dr. H. Leidenfrost: Das Jugendamt als Erziehungsbehörde. • 15.40: Dr. Rosenfeld: Nachrichten im Rfm. • 16.05: J. Delmont: Der Uwaldrick im Tierreich. • 16.30: Unterhaltungsmusik. Kapelle L. Söwenthal. • 17.30: Jünger Kunde. Sagen und Abenteuer. • 18: Dr. Borghardt: Warum beginnt das Jahr mit dem Januar? • 18.30: Ein Libretto für ein Komposit. • 19: Ing. S. Dominik: Wie wird die Welt in 100 Jahren aussehen? • 19.30: Rückblick auf Platten. • 20: Silvester-Offenbach: Um zu „Drohnen in der Unterwelt“. • 21: Kaviar. • 21.15: Kaviar. • 21.30: Kaviar. • 21.45: Kaviar. • 22: Kaviar. • 22.15: Kaviar. • 22.30: Kaviar. • 22.45: Kaviar. • 23: Kaviar. • 23.15: Kaviar. • 23.30: Kaviar. • 23.45: Kaviar. • 24: Kaviar. • 24.15: Kaviar. • 24.30: Kaviar. • 24.45: Kaviar. • 25: Kaviar. • 25.15: Kaviar. • 25.30: Kaviar. • 25.45: Kaviar. • 26: Kaviar. • 26.15: Kaviar. • 26.30: Kaviar. • 26.45: Kaviar. • 27: Kaviar. • 27.15: Kaviar. • 27.30: Kaviar. • 27.45: Kaviar. • 28: Kaviar. • 28.15: Kaviar. • 28.30: Kaviar. • 28.45: Kaviar. • 29: Kaviar. • 29.15: Kaviar. • 29.30: Kaviar. • 29.45: Kaviar. • 30: Kaviar. • 30.15: Kaviar. • 30.30: Kaviar. • 30.45: Kaviar. • 31: Kaviar. • 31.15: Kaviar. • 31.30: Kaviar. • 31.45: Kaviar. • 32: Kaviar. • 32.15: Kaviar. • 32.30: Kaviar. • 32.45: Kaviar. • 33: Kaviar. • 33.15: Kaviar. • 33.30: Kaviar. • 33.45: Kaviar. • 34: Kaviar. • 34.15: Kaviar. • 34.30: Kaviar. • 34.45: Kaviar. • 35: Kaviar. • 35.15: Kaviar. • 35.30: Kaviar. • 35.45: Kaviar. • 36: Kaviar. • 36.15: Kaviar. • 36.30: Kaviar. • 36.45: Kaviar. • 37: Kaviar. • 37.15: Kaviar. • 37.30: Kaviar. • 37.45: Kaviar. • 38: Kaviar. • 38.15: Kaviar. • 38.30: Kaviar. • 38.45: Kaviar. • 39: Kaviar. • 39.15: Kaviar. • 39.30: Kaviar. • 39.45: Kaviar. • 40: Kaviar. • 40.15: Kaviar. • 40.30: Kaviar. • 40.45: Kaviar. • 41: Kaviar. • 41.15: Kaviar. • 41.30: Kaviar. • 41.45: Kaviar. • 42: Kaviar. • 42.15: Kaviar. • 42.30: Kaviar. • 42.45: Kaviar. • 43: Kaviar. • 43.15: Kaviar. • 43.30: Kaviar. • 43.45: Kaviar. • 44: Kaviar. • 44.15: Kaviar. • 44.30: Kaviar. • 44.45: Kaviar. • 45: Kaviar. • 45.15: Kaviar. • 45.30: Kaviar. • 45.45: Kaviar. • 46: Kaviar. • 46.15: Kaviar. • 46.30: Kaviar. • 46.45: Kaviar. • 47: Kaviar. • 47.15: Kaviar. • 47.30: Kaviar. • 47.45: Kaviar. • 48: Kaviar. • 48.15: Kaviar. • 48.30: Kaviar. • 48.45: Kaviar. • 49: Kaviar. • 49.15: Kaviar. • 49.30: Kaviar. • 49.45: Kaviar. • 50: Kaviar. • 50.15: Kaviar. • 50.30: Kaviar. • 50.45: Kaviar. • 51: Kaviar. • 51.15: Kaviar. • 51.30: Kaviar. • 51.45: Kaviar. • 52: Kaviar. • 52.15: Kaviar. • 52.30: Kaviar. • 52.45: Kaviar. • 53: Kaviar. • 53.15: Kaviar. • 53.30: Kaviar. • 53.45: Kaviar. • 54: Kaviar. • 54.15: Kaviar. • 54.30: Kaviar. • 54.45: Kaviar. • 55: Kaviar. • 55.15: Kaviar. • 55.30: Kaviar. • 55.45: Kaviar. • 56: Kaviar. • 56.15: Kaviar. • 56.30: Kaviar. • 56.45: Kaviar. • 57: Kaviar. • 57.15: Kaviar. • 57.30: Kaviar. • 57.45: Kaviar. • 58: Kaviar. • 58.15: Kaviar. • 58.30: Kaviar. • 58.45: Kaviar. • 59: Kaviar. • 59.15: Kaviar. • 59.30: Kaviar. • 59.45: Kaviar. • 60: Kaviar. • 60.15: Kaviar. • 60.30: Kaviar. • 60.45: Kaviar. • 61: Kaviar. • 61.15: Kaviar. • 61.30: Kaviar. • 61.45: Kaviar. • 62: Kaviar. • 62.15: Kaviar. • 62.30: Kaviar. • 62.45: Kaviar. • 63: Kaviar. • 63.15: Kaviar. • 63.30: Kaviar. • 63.45: Kaviar. • 64: Kaviar. • 64.15: Kaviar. • 64.30: Kaviar. • 64.45: Kaviar. • 65: Kaviar. • 65.15: Kaviar. • 65.30: Kaviar. • 65.45: Kaviar. • 66: Kaviar. • 66.15: Kaviar. • 66.30: Kaviar. • 66.45: Kaviar. • 67: Kaviar. • 67.15: Kaviar. • 67.30: Kaviar. • 67.45: Kaviar. • 68: Kaviar. • 68.15: Kaviar. • 68.30: Kaviar. • 68.45: Kaviar. • 69: Kaviar. • 69.15: Kaviar. • 69.30: Kaviar. • 69.45: Kaviar. • 70: Kaviar. • 70.15: Kaviar. • 70.30: Kaviar. • 70.45: Kaviar. • 71: Kaviar. • 71.15: Kaviar. • 71.30: Kaviar. • 71.45: Kaviar. • 72: Kaviar. • 72.15: Kaviar. • 72.30: Kaviar. • 72.45: Kaviar. • 73: Kaviar. • 73.15: Kaviar. • 73.30: Kaviar. • 73.45: Kaviar. • 74: Kaviar. • 74.15: Kaviar. • 74.30: Kaviar. • 74.45: Kaviar. • 75: Kaviar. • 75.15: Kaviar. • 75.30: Kaviar. • 75.45: Kaviar. • 76: Kaviar. • 76.15: Kaviar. • 76.30: Kaviar. • 76.45: Kaviar. • 77: Kaviar. • 77.15: Kaviar. • 77.30: Kaviar. • 77.45: Kaviar. • 78: Kaviar. • 78.15: Kaviar. • 78.30: Kaviar. • 78.45: Kaviar. • 79: Kaviar. • 79.15: Kaviar. • 79.30: Kaviar. • 79.45: Kaviar. • 80: Kaviar. • 80.15: Kaviar. • 80.30: Kaviar. • 80.45: Kaviar. • 81: Kaviar. • 81.15: Kaviar. • 81.30: Kaviar. • 81.45: Kaviar. • 82: Kaviar. • 82.15: Kaviar. • 82.30: Kaviar. • 82.45: Kaviar. • 83: Kaviar. • 83.15: Kaviar. • 83.30: Kaviar. • 83.45: Kaviar. • 84: Kaviar. • 84.15: Kaviar. • 84.30: Kaviar. • 84.45: Kaviar. • 85: Kaviar. • 85.15: Kaviar. • 85.30: Kaviar. • 85.45: Kaviar. • 86: Kaviar. • 86.15: Kaviar. • 86.30: Kaviar. • 86.45: Kaviar. • 87: Kaviar. • 87.15: Kaviar. • 87.30: Kaviar. • 87.45: Kaviar. • 88: Kaviar. • 88.15: Kaviar. • 88.30: Kaviar. • 88.45: Kaviar. • 89: Kaviar. • 89.15: Kaviar. • 89.30: Kaviar. • 89.45: Kaviar. • 90: Kaviar. • 90.15: Kaviar. • 90.30: Kaviar. • 90.45: Kaviar. • 91: Kaviar. • 91.15: Kaviar. • 91.30: Kaviar. • 91.45: Kaviar. • 92: Kaviar. • 92.15: Kaviar. • 92.30: Kaviar. • 92.45: Kaviar. • 93: Kaviar. • 93.15: Kaviar. • 93.30: Kaviar. • 93.45: Kaviar. • 94: Kaviar. • 94.15: Kaviar. • 94.30: Kaviar. • 94.45: Kaviar. • 95: Kaviar. • 95.15: Kaviar. • 95.30: Kaviar. • 95.45: Kaviar. • 96: Kaviar. • 96.15: Kaviar. • 96.30: Kaviar. • 96.45: Kaviar. • 97: Kaviar. • 97.15: Kaviar. • 97.30: Kaviar. • 97.45: Kaviar. • 98: Kaviar. • 98.15: Kaviar. • 98.30: Kaviar. • 98.45: Kaviar. • 99: Kaviar. • 99.15: Kaviar. • 99.30: Kaviar. • 99.45: Kaviar. • 100: Kaviar. • 100.15: Kaviar. • 100.30: Kaviar. • 100.45: Kaviar.

Sprech-Apparate
zu kulanten Zahlungsbedingungen in allen Preislagen

Schallplatten
Gr. Lager in Tauber-Aufnahmen / Neueste Schläger Werke / Schalldosen / Ersatzteile / Reparaturwerkstatt

Müllers Sprechmaschinenhaus
Apfelstrasse 6
Das führende Schallplatten-Geschäft

Radio

Sekt-Kellerei Dietrich
Breiter Weg 187
empfehlen wie alljährlich

Rotwein
dunkler Rotwein ca. 2 Liter Mk. 1.75

Frucht-Sekt mit Steuer Mk. 1.15
Erbsen-Wein ca. 1 Liter Mk. 1.00
Guter Erbsen-Sekt mit Steuer Mk. 3.00

Rum Arrak Weinbrand Mk. 3.80
Wodka Mk. 2.80

Irakpunsch Rumpunsch Kafferpunsch Royalpunsch Schlummerpunsch Burgunderpunsch Schwedenpunsch Mk. 3.50

Preise mit Flasche

Auto-Fahrschule Zentral
Vandwehstr. 6. Tel. Norden 22041/42
Problett frei.

DIE BESTEN AUTOREN SPANNENDE WERKE

Vring, Schnitzler, H. G. Wells, Wassermann, Jack London, Stefan Zweig, Feuchtwanger, Upton Sinclair

1 MARK

JEDES HEFT EIN VOLLSTÄNDIGER ROMAN

DIE ROMAN-RUNDSCHAU
Auch Abonnemen: 12 Bände bei Vorauszahlung von M 10.—

Zu beziehen durch:
Buchhandlung Volksstimme
Magdeburg / Stendal / Aschersleben

Geldienst.
Frei Haus ohne Anschlag.
— Fernruf 4100 —

Alte Sachen
Verkauf stehen sie auf dem Boden, dem Verfall preisgegeben. Gar manche Familie könnte sie noch gut gebrauchen und auch dir würde der kleine Erlös erwünscht sein. **Was man verkauft da sie nicht?** — Eine kleine Menge in der **Wasserküche** würde dir dabei gute Dienste leisten.

Ankauf
Kasse zahl. jeden Posten **Kanarienvögel** und **Weibchen** Cittaer, Vögelstr. 26

Gefunden und verloren
Eine silb. Herr.-Armbanduhr u. aufgelegte. • 15.40: Dr. Rosenfeld: Nachrichten im Rfm. • 16.05: J. Delmont: Der Uwaldrick im Tierreich. • 16.30: Unterhaltungsmusik. Kapelle L. Söwenthal. • 17.30: Jünger Kunde. Sagen und Abenteuer. • 18: Dr. Borghardt: Warum beginnt das Jahr mit dem Januar? • 18.30: Ein Libretto für ein Komposit. • 19: Ing. S. Dominik: Wie wird die Welt in 100 Jahren aussehen? • 19.30: Rückblick auf Platten. • 20: Silvester-Offenbach: Um zu „Drohnen in der Unterwelt“. • 21: Kaviar. • 21.15: Kaviar. • 21.30: Kaviar. • 21.45: Kaviar. • 22: Kaviar. • 22.15: Kaviar. • 22.30: Kaviar. • 22.45: Kaviar. • 23: Kaviar. • 23.15: Kaviar. • 23.30: Kaviar. • 23.45: Kaviar. • 24: Kaviar. • 24.15: Kaviar. • 24.30: Kaviar. • 24.45: Kaviar. • 25: Kaviar. • 25.15: Kaviar. • 25.30: Kaviar. • 25.45: Kaviar. • 26: Kaviar. • 26.15: Kaviar. • 26.30: Kaviar. • 26.45: Kaviar. • 27: Kaviar. • 27.15: Kaviar. • 27.30: Kaviar. • 27.45: Kaviar. • 28: Kaviar. • 28.15: Kaviar. • 28.30: Kaviar. • 28.45: Kaviar. • 29: Kaviar. • 29.15: Kaviar. • 29.30: Kaviar. • 29.45: Kaviar. • 30: Kaviar. • 30.15: Kaviar. • 30.30: Kaviar. • 30.45: Kaviar. • 31: Kaviar. • 31.15: Kaviar. • 31.30: Kaviar. • 31.45: Kaviar. • 32: Kaviar. • 32.15: Kaviar. • 32.30: Kaviar. • 32.45: Kaviar. • 33: Kaviar. • 33.15: Kaviar. • 33.30: Kaviar. • 33.45: Kaviar. • 34: Kaviar. • 34.15: Kaviar. • 34.30: Kaviar. • 34.45: Kaviar. • 35: Kaviar. • 35.15: Kaviar. • 35.30: Kaviar. • 35.45: Kaviar. • 36: Kaviar. • 36.15: Kaviar. • 36.30: Kaviar. • 36.45: Kaviar. • 37: Kaviar. • 37.15: Kaviar. • 37.30: Kaviar. • 37.45: Kaviar. • 38: Kaviar. • 38.15: Kaviar. • 38.30: Kaviar. • 38.45: Kaviar. • 39: Kaviar. • 39.15: Kaviar. • 39.30: Kaviar. • 39.45: Kaviar. • 40: Kaviar. • 40.15: Kaviar. • 40.30: Kaviar. • 40.45: Kaviar. • 41: Kaviar. • 41.15: Kaviar. • 41.30: Kaviar. • 41.45: Kaviar. • 42: Kaviar. • 42.15: Kaviar. • 42.30: Kaviar. • 42.45: Kaviar. • 43: Kaviar. • 43.15: Kaviar. • 43.30: Kaviar. • 43.45: Kaviar. • 44: Kaviar. • 44.15: Kaviar. • 44.30: Kaviar. • 44.45: Kaviar. • 45: Kaviar. • 45.15: Kaviar. • 45.30: Kaviar. • 45.45: Kaviar. • 46: Kaviar. • 46.15: Kaviar. • 46.30: Kaviar. • 46.45: Kaviar. • 47: Kaviar. • 47.15: Kaviar. • 47.30: Kaviar. • 47.45: Kaviar. • 48: Kaviar. • 48.15: Kaviar. • 48.30: Kaviar. • 48.45: Kaviar. • 49: Kaviar. • 49.15: Kaviar. • 49.30: Kaviar. • 49.45: Kaviar. • 50: Kaviar. • 50.15: Kaviar. • 50.30: Kaviar. • 50.45: Kaviar. • 51: Kaviar. • 51.15: Kaviar. • 51.30: Kaviar. • 51.45: Kaviar. • 52: Kaviar. • 52.15: Kaviar. • 52.30: Kaviar. • 52.45: Kaviar. • 53: Kaviar. • 53.15: Kaviar. • 53.30: Kaviar. • 53.45: Kaviar. • 54: Kaviar. • 54.15: Kaviar. • 54.30: Kaviar. • 54.45: Kaviar. • 55: Kaviar. • 55.15: Kaviar. • 55.30: Kaviar. • 55.45: Kaviar. • 56: Kaviar. • 56.15: Kaviar. • 56.30: Kaviar. • 56.45: Kaviar. • 57: Kaviar. • 57.15: Kaviar. • 57.30: Kaviar. • 57.45: Kaviar. • 58: Kaviar. • 58.15: Kaviar. • 58.30: Kaviar. • 58.45: Kaviar. • 59: Kaviar. • 59.15: Kaviar. • 59.30: Kaviar. • 59.45: Kaviar. • 60: Kaviar. • 60.15: Kaviar. • 60.30: Kaviar. • 60.45: Kaviar. • 61: Kaviar. • 61.15: Kaviar. • 61.30: Kaviar. • 61.45: Kaviar. • 62: Kaviar. • 62.15: Kaviar. • 62.30: Kaviar. • 62.45: Kaviar. • 63: Kaviar. • 63.15: Kaviar. • 63.30: Kaviar. • 63.45: Kaviar. • 64: Kaviar. • 64.15: Kaviar. • 64.30: Kaviar. • 64.45: Kaviar. • 65: Kaviar. • 65.15: Kaviar. • 65.30: Kaviar. • 65.45: Kaviar. • 66: Kaviar. • 66.15: Kaviar. • 66.30: Kaviar. • 66.45: Kaviar. • 67: Kaviar. • 67.15: Kaviar. • 67.30: Kaviar. • 67.45: Kaviar. • 68: Kaviar. • 68.15: Kaviar. • 68.30: Kaviar. • 68.45: Kaviar. • 69: Kaviar. • 69.15: Kaviar. • 69.30: Kaviar. • 69.45: Kaviar. • 70: Kaviar. • 70.15: Kaviar. • 70.30: Kaviar. • 70.45: Kaviar. • 71: Kaviar. • 71.15: Kaviar. • 71.30: Kaviar. • 71.45: Kaviar. • 72: Kaviar. • 72.15: Kaviar. • 72.30: Kaviar. • 72.45: Kaviar. • 73: Kaviar. • 73.15: Kaviar. • 73.30: Kaviar. • 73.45: Kaviar. • 74: Kaviar. • 74.15: Kaviar. • 74.30: Kaviar. • 74.45: Kaviar. • 75: Kaviar. • 75.15: Kaviar. • 75.30: Kaviar. • 75.45: Kaviar. • 76: Kaviar. • 76.15: Kaviar. • 76.30: Kaviar. • 76.45: Kaviar. • 77: Kaviar. • 77.15: Kaviar. • 77.30: Kaviar. • 77.45: Kaviar. • 78: Kaviar. • 78.15: Kaviar. • 78.30: Kaviar. • 78.45: Kaviar. • 79: Kaviar. • 79.15: Kaviar. • 79.30: Kaviar. • 79.45: Kaviar. • 80: Kaviar. • 80.15: Kaviar. • 80.30: Kaviar. • 80.45: Kaviar. • 81: Kaviar. • 81.15: Kaviar. • 81.30: Kaviar. • 81.45: Kaviar. • 82: Kaviar. • 82.15: Kaviar. • 82.30: Kaviar. • 82.45: Kaviar. • 83: Kaviar. • 83.15: Kaviar. • 83.30: Kaviar. • 83.45: Kaviar. • 84: Kaviar. • 84.15: Kaviar. • 84.30: Kaviar. • 84.45: Kaviar. • 85: Kaviar. • 85.15: Kaviar. • 85.30: Kaviar. • 85.45: Kaviar. • 86: Kaviar. • 86.15: Kaviar. • 86.30: Kaviar. • 86.45: Kaviar. • 87: Kaviar. • 87.15: Kaviar. • 87.30: Kaviar. • 87.45: Kaviar. • 88: Kaviar. • 88.15: Kaviar. • 88.30: Kaviar. • 88.45: Kaviar. • 89: Kaviar. • 89.15: Kaviar. • 89.30: Kaviar. • 89.45: Kaviar. • 90: Kaviar. • 90.15: Kaviar. • 90.30: Kaviar. • 90.45: Kaviar. • 91: Kaviar. • 91.15: Kaviar. • 91.30: Kaviar. • 91.45: Kaviar. • 92: Kaviar. • 92.15: Kaviar. • 92.30: Kaviar. • 92.45: Kaviar. • 93: Kaviar. • 93.15: Kaviar. • 93.30: Kaviar. • 93.45: Kaviar. • 94: Kaviar. • 94.15: Kaviar. • 94.30: Kaviar. • 94.45: Kaviar. • 95: Kaviar. • 95.15: Kaviar. • 95.30: Kaviar. • 95.45: Kaviar. • 96: Kaviar. • 96.15: Kaviar. • 96.30: Kaviar. • 96.45: Kaviar. • 97: Kaviar. • 97.15: Kaviar. • 97.30: Kaviar. • 97.45: Kaviar. • 98: Kaviar. • 98.15: Kaviar. • 98.30: Kaviar. • 98.45: Kaviar. • 99: Kaviar. • 99.15: Kaviar. • 99.30: Kaviar. • 99.45: Kaviar. • 100: Kaviar. • 100.15: Kaviar. • 100.30: Kaviar. • 100.45: Kaviar.

Das Unkraut ist einfangbar

zwischen den von anderer Seite in den Handel gebrachten, unter Zusatz von Ader hergestellten sogenannten Karamel- oder Malz etc. Bieren und dem einzig dastehenden vollmundigen „Nährbier“, dessen Alleinhersteller die Firma Haderbräu, München, ist. Nur dieses „Nährbier“, das seit etwa acht Jahren als neuer Biertyp von der A. G. Haderbräu, München, hergestellt und in Verkehr gebracht wird, ist ein reiner, aus bestem Malz und Hopfen hergestellter, ungezuckerter, alkoholarmer und extraktreicher Gesundheitsstunk, der den Organismus kräftigt und neues Blut schafft. Man achte auf den Namen „Nährbier“ auf das Bildzeichen und auf die Firma A. G. Haderbräu, München, gegründet 1417. „Nährbier“ ist in fast allen einschlägigen Geschäften erhältlich, wo nicht vorrätig, werden Bezugsquellen gerne nachgewiesen durch die Hauptniederlager.

Heinrich Feite, Heimstedter Str. 7
Telephon 4396

1 vollständig. fast neues, rotes Federbett
50 Mt., sehr wenig geb. • 20 Mt., zu verk. • 37

Gediegen und billig
Trawinge
Verkauf nach Gewicht

Otto Schildmacher Uhren und Goldwaren
Alter Markt 9, Ecke Lötschhofstraße.

Dankfagung.
Für die herzlichste Teilnahme und die vielen Kranzspenden bei der Beerdigung meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Zante und Großmutter, sagen wir allen Verwandten, Freunden, Bekannten und Turgenossern unseren herzlichsten Dank. Besonders Dank den Bewohnern der Häuser Silberstraße 68 und 88, sowie dem Genossen Paul Reinhardt für seine großzügigen Worte in der Kapelle.
Magdeburg-Neustadt, 30. Dez. 1929.
Heinrich Vertram nebst Kindern.

Dankfagung.
Herzlichen Dank allen Freunden und Bekannten für die freundliche Teilnahme und die Kranzspenden bei der Beerdigung meines lieben Mannes. Besonders Dank den Arbeitskameraden, die viele Montagen mit ihm erlebt haben, der Vertretung der Maschinenfabrik Buckau und H. Wolf, dem deutschen Metallarbeiterverband, den Mitgliedern der H. Volkischen Begräbniskasse, den Bewohnern des Hauses Werkstr. 2 sowie Herrn Pastor Frank für seine ergreifende Rede in der Kapelle und am Grabe.
Berta Conrad und Kinder.

Paul Mühlberg
geb. im 51 Lebensjahr.
Magdeburg-St., den 31. Dezbr. 1929.
Ansbacher Str. 3.
Die trauernden Hinterbliebenen
Emma Mühlberg geb. Kaufmann und **Kinder.**
Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am Donnerstag, 2. Januar 1930, mittags 1 Uhr, am Bestattungshaus statt.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltung Magdeburg.
Nachruf.
Am 24. d. M. starb unser Mitglied, der Dreher-Invalide
Gustav Gehler
durch Grippe, 78 Jahre alt.
Am 28. d. M. starb unser Mitglied, der Metallarbeiter
Friedrich Reppin
an Arterienverkalkung, 60 Jahre alt.
Am 28. d. M. starb unser Mitglied, der Arbeiter
Louis Wolfram
an Herzschwäche, 68 Jahre alt.
Ehre ihrem Andenken!

Die Trauerfeier zur Einäscherung des Kollegen Gustav Gehler findet am Dienstag den 31. Dezember, nachmittags 5 Uhr, in der Halle des Bestattungshaus statt; die Beerdigung des Kollegen Friedrich Reppin findet am Dienstag den 31. Dezember, nachmittags 12.30 Uhr, in der Halle des Bestattungshaus statt; die Beerdigung des Kollegen Louis Wolfram findet am Dienstag den 31. Dezember, vormittags 9 Uhr, in der Halle des Bestattungshaus statt.
Die Verwaltung.

Ihr Spiegelbild
sagt Ihnen, daß Sie schwächlich und blutarm sind und bedenklich nervös. Leiden Sie an Appetitlosigkeit, fehlt Ihnen Lebensfreude und die Lust zum Beruf, so greifen Sie getrost zu „Rötlicher Schwarzbier“. Es schmeckt gut und ist nicht teuer. Wenn zu herb süße mit Zucker nach. Zu haben in allen Bierhandlungen und durch Blattele Fernschreiben.

Wegen Aufgabe des Ladens
großer Möbel-Verkauf
zu bedeutend herabgesetzten Preisen!
Mein Riesenslager bietet Ihnen sehr große Auswahl in hochfeinsten und eintrachtigen
Speisezimmer-, Herrenzimmer-, Schlafzimmer- und Küchen-Einrichtungen.
Kleinförmig: Nähtische, Klappische, Radiotische, Blumenkrippen, Flingarderoben, Dielengeräte, Korbmöbel, Standuhren, Sessel- und Klappstühle usw.
Bei Kassakäufen gewähre hohen Rabatt! — Teilzahlungen gestattet
W. Schottstedt Tischlerstr. Gr. Münzstr. 2

Ihr Lächeln
wird immer größer, wenn Sie ein schmerzhaftes und lästiges Grundband tragen. Durch solche Bänder verschlimmert sich das Leiden und kann zur Lebensgefahr werden. (Es entsteht Strabemfleumung, die operiert werden muß und den Tod zur Folge haben kann). Fragen Sie Ihren Arzt. Bei dieser eine Bandage verordnet, dann muß es in Ihrem Interesse liegen, sich meine äußerst bequeme, unverwundliche Spezialbandage anfertigen zu lassen. Durch Tag- und Nacht-Tragen meiner Bandagen haben sich nachweislich Bruchleidende selbst geheilt. **Vermeidet A. A. jährl. u. a. „Rein jährl. Verleihen“ in geheilt. Ich bin wieder in meinem 66. Lebensjahre ein ganzer und glücklicher Mensch!“** Sandwitz St. schreibt u. a.: „Ich sehe mich genötigt, Ihnen nach 2 Jahren meinen innigen Dank auszusprechen. wurde ich ganz befreit von meinem Leiden.“
Bandagen von Mk. 15.— an für Brust- und Vorfall-Leidende kostenlos zu sprechen in: **Magdeburg, Sonnabend, 4. Januar von 1 bis 7 Uhr im Hotel Kaiserhof, Ulrichsplatz; Dienstag, 4. Januar von 8 bis 11 Uhr im Hotel Regard; Freitag, 6. Januar von 8 bis 11 Uhr im Bahnhofs-Hotel.**
Außerdem **Leibbinden** nach Maß in garantiert unübertröpflicher Ausführung.
K. Ruffing, Spezialbandagist, Köln, Richard-Wagner-Str. 16.

Heute früh entschiet er sanft nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere herzengute Mutter und Schwiegermutter, Frau
Witwe Luise Eckardt
geb. Kübler
im 63. Lebensjahr.
Magdeburg-Cracau, den 2. Dezember 1929.
Sabelbergstraße 7.
Im Namen der Hinterbliebenen
Rosel Müller geb. Eckardt
Dito Müller
Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am Dienstag den 31. Dezember 1929, nachmittags 4 Uhr, in der Kapelle des Bestattungshaus statt. — Von Kranzsenden und Beileidsbezeugungen bitten wir abzuweichen.

Grundstücks- und Wohnungsmarkt
Werde Entschädigung für Nachzahlung einer leer. Wohnung (2 Z. u. Küche, un. Zwangsversteigerung) 17.000 Mk. • 17.000 Mk. •

DEULIG FRAU im MOND

Heute Dienstag
den 31. Dezember, nachmittags 4.30 Uhr,
die lang erwartete
Premiere!

PALAST
Die führende Film Bühne

BOCKBIER!

Die unserm Verein angeschlossenen **BRAUEREIEN** bringen
ab Donnerstag den 2. Januar 1930 auf beschränkte Zeit

BOCKBIER

zum Ausstoß und Verkauf.

Wir empfehlen der verehrlichen Kundschaft rechtzeitige Bestellung!

MAGDEBURG, den 29. Dezember 1929.

Verein der Brauereien von Magdeburg und Umgegend, E. V.



Für Silvester:
Stimmungsplatten
in größter Auswahl kauft Sie im
führenden Schallplattengeschäft
Müller's Sprechmaschinenhaus
Apfelstraße 6.
Reichhaltiges Lager in
Grammophonen u. Schallplatten.

ZENTRAL

Theater

Direktion: Dr. Viktor Eckert

Heute Silvester 8 Uhr:
Gastspiel Hans Eich als „Famlo“ u. a.

Gräfin Mariza

Gr. Operette v. Emmerich Kálmán.

Jeder Besucher erhält

1 Tafel Schokolade gratis!
in 10 Packg. sind Gutscheine über
Geldgeschenke
in Werte von

100 bis 5 Mk.
enthalten.

Neujahr 4 u. 8 Uhr sowie täglich 8 Uhr.

Gräfin Mariza

Konzerthaus

Heute abend ab 8 Uhr:

Gr. Silvester-Ball bei Brehmers.

Stimmung wie immer!

WESTEND LICHTSPIELE

Wilmshab, Gr. Diebener Str. 211
gegenüber der Steiner Straße

Ab heute bis einschließlich Donnerstag
für einen gut ins neue Jahr, ein Doppelt-
Programm erster Klasse erwartet Sie!

Sie zeigen:
Die Liebesgeschichte des Erzherzogs
Johann mit der Hofmalerstochter
Anna Bischof von Mexiko

Herzog Hansl

Operette

Ein Bienenlied auf hoher See

Das Sindelfind von Singapore

Beginn 6 Uhr Sonntags 3 Uhr

Jägerhof

Grünwalde b. Schönebeck

Heute zu Silvester

zur bei Bester

Die 8 Laboret- und Variété-

Einrichtungen

Das ideale Konzertlokal

Die Stimmungskapelle

Der beste Betrieb

Die besten Preise

Neujahr zu Neujahr:

sonntags 4 Uhr und abends 8 Uhr

2 große Feiernstellungen

Internat. Silvester- und Neujahr-

Feiern

Beginn 6 Uhr

Ein grandioses, frohes neues Jahr

bringen allen Silvester- und Neujahr-

Freunden
Otto Fahrenkamp und Frau.

Restaurant zum Sturftuch

Sturftuchstraße Nr. 2

Amsterl. u. Brühl: Konzert und Tanz

Beginn 8 Uhr

Ein grandioses, frohes neues Jahr

bringen allen Silvester- und Neujahr-

Freunden
Otto Fahrenkamp und Frau.

Grasemanns

Gesellschaftsgarten

Große Silvester-Feier

Solo! Semdort Solo!

NEINSTEDTER HOF

Große Silvesterfeier

mit Tanz

Beginn 8 Uhr

Ein grandioses, frohes neues Jahr

bringen allen Silvester- und Neujahr-

Freunden
August Wilsch.

Kasineri und Café

Herden

Johannisberg 15

Neujahr 2025 Feiernstellung 2025

Silvester-Feiern 12 Uhr 1 Uhr

Beginn 8 Uhr

Ein grandioses, frohes neues Jahr

bringen allen Silvester- und Neujahr-

Freunden
Gesellige Silvesterfeier!

— Also —
Silvester
bei **Walter Gounow**

Bier-Schmidtchen
Schenken alle Arten Bier
in Flaschen und
Kegeln, auch
Schneekäse und alle
anderen Spezialitäten.
Grabenstraße 24 und
Neubürgerstraße 22. —
Telefon Nr. 2249.

Silvester und folgende Tage
**Der Schwur des
Harry Adams**
Eine Kriminalgeschichte in 8 wöchigen Akten
Feraer:
Maskierte Gestalten
Bela Daniels der weibliche Harry Piel
Walhalla-Lichtspiele

Zum neuen Jahre
bringen Sie
Streich-, Holz-, Horn-
und Musik-
Kalender
Für jeden eine reiche Auswahl
in allen Sorten
Zubehörung
Sollt's Ihnen Magdeburg,
Wittenberg und Stendal

Walhalla HEUTE Barberina
zu Silvester
nur bei Bester
Die idealen Tanzflächen
Die Stimmung-Kapellen
Die internationalen Kabarett-Ensembles
Die Barbetriebe! Die besten Preise!

FÜLLI

DAS THEATER DER INTERNAT. GROSSFILME
Ins neue Jahr
mit einem Prachtprogramm!



Henny Porten

zeigt ihren neuesten Großfilm

Die Herrin

und ihr Knecht

frei bearbeitet nach dem Roman v. Georg Engel

Regie: Richard Oswald

Die Hauptgestalten:

- Johanna v. Grothe HENNY PORTEN
- Marianne, ihre Schwester Mary Kid
- Oberst Sassin Fritz Kampers
- Fürst Fergussow Igo Sym
- 1. Adjutant Alex Wyruboff
- 2. Adjutant Alexander Sascha
- Baumgartner Bruno Ziener
- Frau Majunke Renée Stobrawa

**Wir erhalten soeben
folgendes Telegramm!**
gestrige am sonnabend den 28. Dezember
im Berliner Titan-Palast stattgefundenen
Weltpremiere war ein unbeschreiblicher
erfolg, das publikum war von der ersten
szene im banne des films und die ersten
wesende henny porten und die an-
go sym, richard oswald mußten sich un-
zählige male vor dem vohang zeigen
— slop — wir gratulieren ihnen zu dem
filmabschluß dieses henny porten-films
und sind überzeugt, daß die-er film auch
in magdeburg eben so starken anklang
finden wird.

Außerdem
zeigen wir

2 zwerchfellerschütternde Grotesken:

Charlie Chaplin

Charlie als Bäcker

Charlie als Kellner

Premiere: Dienstag, 31. Dez.

Kortess Bierhallen

Geflügel u. Betriebsdrüse, Eing. u. r. Margaretenstr. 1

Für die Silvesterfeier bei Kortess

Lichtplatz 21231

Neujahr ab 6 Uhr Konzert

Allen Vereinen,
Freunden und Gönnern

Prosit Neujahr!

H. Lindemann und Frau.

Stadt Loburg

Achtung! Heute Silvester:

Der große Silvester-Ball

Um 12 Uhr: Punsch-Polonäse

Scherzartikel usw. im Lokal erhältlich

Neue Welt

die große Silvesterfeier

Neujahr Tanz

Botschafter Sackett

Washington, 30. Dezember. Der amerikanische Staatspräsident hat den Senator Frederic Sackett als Botschafter in Berlin in Aussicht genommen.

Sackett ist im Jahre 1886 in Providence geboren und vertritt im Senat den Staat Kentucky. Von Beruf ist Sackett Jurist. Er befindet sich jedoch schon seit vielen Jahren in maßgebender Stellung der amerikanischen Industrie. Als Hoover während des Krieges die amerikanische Lebensmittelversorgung organisierte, betraute er Sackett mit der Durchführung seiner Maßnahmen im Staat Kentucky.

Bestien in Menschengestalt

Ein furchtbarer Fall privater Strafrecht, der symptomatisch ist für die Allmacht der ägyptischen Dorfgewaltigen und für das primitive Denken des ägyptischen Bauern, hat sich in dem Dorfe Ghahieh ereignet. Ein Fellache, der dem Ortsvorsteher zwei Ballen Baumwolle bei der Abschätzung vorenthalten hatte, wurde auf dessen Anordnung zur Strafe nach einer körperlichen Züchtigung an einem Baume gekreuzigt. Der Unglückliche wurde erst abgenommen, als er vor Schmerz und Hunger dem Tode nahe war. Sein Martyrium war damit noch lange nicht zu Ende.

Als weitere Strafe wurde er mit einem glühenden Eisen ins Fleisch gebrannt und dann nach einem unterirdischen Raume gebracht, wo er nahezu einen ganzen Monat bei Wasser und Brot gefangen gehalten wurde, bis ein Zufall die Geschichte zu den Ohren der Polizeibehörden brachte. Obwohl das ganze Dorf von der Angelegenheit Kenntnis hatte, wagte niemand aus Furcht vor der Rache des Ortsvorstehers Anzeige zu erstatten.

Der Umdeh und seine Helfer sind zwar verhaftet, aber die Gefahr einer Wiederholung dieses schaurigen Vorfalles an anderer Stelle ist damit nicht aus der Welt geschafft. Sie wird so lange bestehen, wie der ägyptische Fellache nicht durch politische und kulturelle Aufklärung zum Bewußtsein seines Menschentums erweckt sein wird.

Anschlag auf ein französisches Pulvermagazin

Paris, 30. Dezember. Am Sonnabendnachmittag wurden auf den Wachtposten eines Pulverschuppens bei Loul Reboverschüsse abgegeben. Den beiden Angreifern, die über die Umfassungsmauern geklettert waren, gelang es, zu entkommen.

Dieser Zwischenfall scheint auch auf die Ursache der zwei in Loul vor nicht langer Zeit in verschiedenen Pulverschuppen erfolgten Explosionen, die unaufgeklärt geblieben waren, hinzuweisen. Eine Untersuchung ist eingeleitet worden. Die Wachtposten sind seit dem Vorfall vom Sonnabend verstärkt worden.

Schneller nach Amerika

Die Hamburg-Amerika-Linie läßt augenblicklich ihre vier Dampfer der Wallin-Klasse (es handelt sich um die Schiffe Albert Wallin, Deutschland, Hamburg und New York, die 20. bis 22.000 Tonnen umfassen) grundlegend umbauen. Die Dampfer werden vor allem mit neuen Antriebsmaschinen versehen, die eine Gesamtleistung von 28.000 Pferdestärken herbringen können.

Nach dem Umbau werden die Passagierdampfer die Strecke Hamburg-Neuport in 8 statt bisher 10 Tagen und die Strecke Southampton-Neuport in 7 statt bisher 9 Tagen zurücklegen können. Der Umbau soll im Frühjahr 1930 abgeschlossen sein.

Schwerer Verkehrsunfall

Börsch, 30. Dezember. Auf der Ortsstraße von Simelbingen fuhr heute nacht zwischen 1 und 2 Uhr ein Arzt aus Kirchen mit seinem Auto in eine Gruppe junger Leute hinein, von denen einer sofort getötet und einer so schwer verletzt wurde, daß er bald nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus verstarb. Der Autofahrer wurde verhaftet.

Drei Todesopfer des Alkoholschmuggels

New York, 30. Dezember. Die Prohibitionsbehörden gehen seit gestern gegen die Alkoholschmuggler im ganzen Küstengebiet mit verstärkter Energie vor. In Newport an der Narragansett-Bay wurde von ihnen das zum Alkoholschmuggel benutzte Motorrennboot Black Duck am Eingang zum Hafen überfallen.

Die Schmuggler versuchten unter dem Schutze des Nebels zu entfliehen. Bei der Verfolgung wurden drei Leute von der Besatzung des Schmugglerbootes getötet und einer verletzt. Weiter wurden zwei Schmugglerfahrzeuge aufgebracht, deren Besatzung rechtzeitig mit Hilfe der Schiffsbote an die Küste geflüchtet war. Ein in England registriertes Schmugglerboot namens Flor-de-Mar wurde in Brand gesteckt.

Gattenmord aus religiösen Gründen

Ansbach, 30. Dezember. Am Sonntag wurde der Landwirt Adam Schmidt aus Windsbach in das Untersuchungsgefängnis des hiesigen Landgerichts eingeliefert, weil er seine Ehefrau ermordet hat.

Wie man hört, ist die Frau am Sonnabend von Nürnberg, wo sie sich bei den Adventisten taufen ließ, heimgekehrt. Diese Taufe gab den Anlaß zu Streitigkeiten, in deren Verlauf der Mann seine Frau ermordete.

Hundfrage bei Prominenten

„Was erwarten Sie vom neuen Jahr — —?“
Hundfragen sind bekanntlich das A und O, was zurzeit in der berlinischen Gesellschaft getragen wird. Hundfragen in der Politik vor allem gelten als wahrhaft letzter Segel.
Und so habe ich mir denn die amüsantesten Leute aus dem Kabinettskabinett des Vaterlandes herausgesucht und sie über das Thema befragt:
„Was erwarten Sie vom neuen Jahr — —?“

Herr Hitler,
mit dem ich mich aus leicht verständlichen Sympathien zuerst auseinandersetze, sagte mir, von ständigen Heulrufen meinerseits unterbrochen, das Folgende:
„Im neuen Jahr erwarte ich namhafte Stiftungen jüdischer Bankiers für die nationalsozialistische Bewegung.
Es hat sich allmählich herausgesprochen, daß wir bei aller Wahrung unserer bekannten Grundzüge Programme nur dann verwirklichen können, wenn sich die situativen Gebräuer bereit finden werden, bereit zu sein.“
Unterhaltungen über diesen rituellen Sanierungsbedarf sind angeleitet. Im übrigen erwarte ich zum Jahre 1930 meine endgültige Heiligsprechung durch die katholisch-katholische Kirche, bis auf

Flotten- und Festungsbau-Programm angenommen

Parlamentsferien in Frankreich

Steuerentlastungsprogramm der Regierung

Paris, 30. Dezember. Lardieu hat Kammer und Senat am Montagmorgen um 3.30 Uhr bis zum 14. Januar in die Ferien geschickt.

Die letzten Beratungen verliefen nicht ohne Schwierigkeiten, zumal die Linksparteien ein gemeinsames großes Steuerreformprogramm eingebracht hatten. Unter der üblichen Drohung, daß die Regierung jede Steuererleichterung ablehnen werde, brachte Ministerpräsident Lardieu das Parlament dazu, den Antrag der Regierung unverändert anzunehmen. Das Regierungsprojekt, das insgesamt 148 Millionen Frank an Steuerermäßigungen vorsieht, wurde schließlich mit 465 Stimmen bei Stimmenthaltung der Sozialisten und eines Teiles der Radikalen angenommen. Der Senat stimmte den Steuerermäßigungen ebenfalls zu.

Die Kammer hat am Sonnabendvormittag ohne Diskussion das Flottenbauprogramm für 1930 genehmigt. Das Programm sieht den Bau von einem 10.000-Tonnen-Kreuzer, sechs Torpedobootzerstörern und sieben Unterseebooten vor.

Die Kammer trat nach der Beratung des Flottenbauprogramms in die Diskussion über das Festungsbauprogramm ein, das in den nächsten 5 Jahren 4,3 Milliarden erfordert. Der sozialistische Abgeordnete Labelle erklärte, daß diese Festungsbauten die glatte Ablehnung der von Briand geführten Friedenspolitik darstellten. Jetzt verlange man Betonwerke, später werde man Gewehre und Kanonen und schließlich auch noch Kanonenfutter anfordern. Man treibe also den schlimmsten Rüstungswettlauf, die tollste Kriegspolitik.

Die Rede des Abgeordneten Labelle hat innerhalb der sozialistischen Kammerfraktion schwere Bemerkungen hervorgerufen. Die Abgeordneten Paul-Voncaur und Renaudel hatten schon vorher in einer Fraktionsitzung erklärt,

daß sie für den Bau der Festungswerke stimmen würden, da sie rein defensiven Charakter hätten. Sie waren aber von der Mehrheit der Fraktion überstimmt worden. Trotzdem äußerte Renaudel am Sonnabend während der Rede von Labelle in den Wandelgängen der Kammer, daß ihm die parteiamtliche Stellungnahme nicht binden könne. Als ihr der Parteiführer Leon Blum entgegentrat, kam es zu einer heftigen Auseinandersetzung.

Am Sonnabendabend wurden Gesetzentwürfe für die Landwirtschaft, für den Weinbau, für Algerien, für die Stickstoffindustrie und dergleichen durchgepeitscht.

In der Nacht zum Sonntag hat die Kammer schließlich noch der Regierung bei der Interpellationsdebatte über die Organisation und die Kontrolle der Internationalen Reparationsbank ein Vertrauensvotum mit 316 gegen 271 Stimmen erteilt.

Im Verlauf der Debatte übte vor allen Dingen der sozialistische Abgeordnete Brunet an dem augenblicklichen Statut der künftigen Reparationsbank scharfe Kritik. Er verwies darauf, daß die Bank die Allmacht der Hochfinanz in Europa endgültig einrichten werde. Das Kapital werde sich in dieser Bank zum Halbgott erheben.

Finanzminister Chéron beschränkte sich in seiner Antwort darauf, lediglich eine Kommentierung der in Baden-Baden ausgearbeiteten Statuten zu liefern.

Lardieu betonte, daß die Zahlungsbank nichts anderes sei als ein Syndikat der großen Emissionsbanken. Diese Aufgabe hätte man doch nicht den Privatbanken geben können. Die Hauptsache an der Bank sei schließlich, daß das Reparationsproblem aus der politischen Atmosphäre und in die rein finanzielle hinübergeleitet werde.

Indien rebelliert

Indien rebelliert

London, 30. Dezember. Anlässlich der am Sonntag in der Nähe von Lahore erfolgten Eröffnung des indischen Nationalkongresses erklärte dessen Vorsitzender, daß sich der Kongreß weigere, dem britischen Parlament weiterhin die Geschichte Indiens zu überlassen. Unter Umständen müsse das Mittel der Gewalt zur Befreiung von der Sklaverei beschloffen werden, obwohl an sich friedliche Methoden zur Erzielung der Freiheit Indiens angebracht seien.

Der Präsident des Kongresses trat schließlich ein für den Boykott der gesetzgebenden englischen Körperschaften, sämtlicher britischer Waren und proklamierte die Verweigerung der Steuerzahlung. Unangebracht sei jedoch die Ausdehnung des Boykotts auf Schulen und Gerichte.

Bekennnis zum Sozialismus

London, 30. Dezember. (Signer Drahtbericht.) Von dem indischen Nationalkongreß wird an Einzelheiten noch gemeldet, daß der indische Führer Nehru sich in seiner Ansprache an den Kongreß als Sozialist bekannte. Er führte aber aus, daß der Kongreß jetzt noch kein vollständiges sozialistisches Programm annehmen könne. Nehru führte weiter aus, er hoffe, mit friedlichen Methoden die erwünschte Aenderung in der Lage des indischen Volkes durchzuführen. Sollte es aber notwendig werden, so würde man auch vor Gewaltmaßnahmen nicht zurückzusehen dürfen.

In englischen Kreisen erwartet man, daß, falls der indische Nationalkongreß wirklich die Anträge Gandhi annimmt, in

Rußland, einen zweiten Chrusler sowie eine Erweiterung meiner dürftigen Münchner Wohnzimmerwohnung. Und ende mit unserm heutigen völkischen Schlachtruf:
„Wodan Heil — profi g'juffa — —!“

Alfred Hugenberg
hat für das neue Jahr ganz besondere Pläne.
„Sie werden staunen“, sagte er lächelnd. „Ich beabsichtige 135 neue Volksgedächtnisse einzuleiten, von denen genau 136 pleite machen werden. Aber das tut fast gar nichts. Man muß nur die Leute in Bewegung halten. Weiterhin glaube ich, daß bis zum Juli 1930 das letzte Mitglied aus der deutschnationalen Partei ausgestreut sein wird, worauf ich sie dann gründlich reorganisieren werde. — Weiterhin beabsichtige ich 1930 den schon lange gefaßten Plan, mein gesamtes Inflationsvermögen wohlthätigen Zwecken, vor allem betrauten Rentnern, zur Verfügung zu stellen, in die Tat umzusetzen.“

Reichsbankpräsident Schacht
hat mir eine seiner bekanntesten Spar-Stinkadoren (Kostpunkt 7 Pfennige) an und meinte: „Ab 1. Februar 1930 werde ich es durch Sparmaßnahmen so weit gebracht haben, ohne Unterstützung durch besser gestellte Verwandte mit meinem jährlichen Gehalt das Leben fristen zu können. — Einige Wochen später hoffe ich dann Direktor in Deutschland zu werden. Ich stehe weder rechts noch links, sondern auf den Finanzkrisen, die meine Zukunft bedeuten. Da es den Deutschen noch viel zu gut geht und alle, besonders die untern Schichten, ein freiblatziges Leben führen, werde ich nach Beginn der Diktatur einen Maß herausbringen, der jedem Deutschen befehlt, den Behnten an mich abzuführen. — Ich bin zwar für den Young-Plan, aber das braucht niemand zu wissen. Daß ich ihn in Paris ausgenommen hätte, wie verschiedene böswillige Jungen behaupten, ist mir gänzlich unbekannt.“

Herr Scholz,
der neue Vorsitzende der Volkspartei, empfing mich sehr freundlich. „Für 1930“, so bekannte er, „ist die Marschroute meiner Partei noch gradliniger als sonst. — Ich erwarte, daß im neuen Jahr Abstimmungen der Reichstagsfraktion nur noch unter der Bedingung gestattet werden: „Jeder seine eigene Partei.“ Wir beabsichtigen aus der Regierung auszutreten, um wieder einzutreten, worauf wir uns über die Grundzüge unserer Grundzüge endlich schlüssig werden. Mitte des Jahres wollen wir einen Antrag einbringen, der Klipp und Klar fordert, daß die bestehenden Schichten von allen Steuerabgaben zu befreien sind. — Die Reparationslasten müssen ausschließlich vom Proletariat getragen werden. Im übrigen sind wir aber sozial...“

Indien selbst eine gemäßigtere Partei entstehen werde, die im Gegensatz zu diesen radikalen Programmforderungen den Weg der Verständigung mit England suchen wird.

Und Moskau spaltet

Die Kommunisten haben jetzt nach 3jähriger Bühlarbeit auch in der indischen Arbeiterbewegung das erreicht, was ihnen in den übrigen Ländern der Erde teilweise bereits gelungen ist. Zwar ist es ihnen in Indien ebenfalls nicht geglückt, die Gewerkschaften ganz in ihre Hand zu bekommen, aber die Jünger Moskau haben den Bruch provoziert und durchgeführt. Jetzt sitzen sie triumphierend auf einem Trümmerschaufen.

Die Art und Weise der kommunistischen Taktik in Indien unterscheidet sich in nichts von der ihrer europäischen Gesinnungsgenossen, in der Theorie die bereits ins Innenliche abgeklauten Phrasen, während sie in der Praxis, der letzte große Textilarbeiterstreik in Bombay ist ein trauriger Beweis dafür, häufig versagen. Das gleiche gilt für die taktischen Methoden, die zu dem dauerlichen Ergebnis des Gewerkschaftskongresses in Nagpur geführt haben. Die nicht gesinnungstüchtigen Delegierten wurden bereits auf dem Bahnhof mit lärmenden Kundgebungen begrüßt, denn die großen Eisenbahnwerkstätten von Nagpur bilden einen der Hauptstützpunkte der Radikalität. Der Sitzungssaal war mit Inzidenten geschmückt, die für eine kommunistische Agitationsversammlung passend gewesen wären, aber nicht für eine Jahresstagung der gesamten indischen Arbeitererschaft.

Das große Verbrechen der Kommunisten besteht darin, daß sie eine Bewegung, die noch jung und schwach ist, zur Spaltung getrieben haben. Auf Kosten der indischen Arbeitererschaft.

Notizen

Wilhelm Maybach gestorben. In Stuttgart ist der Oberbauart Dr. ing. e. h. Wilhelm Maybach, Gründer der Maybachwerke und Mitbegründer der Daimlermotorengeellschaft am Sonntag früh im Alter von 84 Jahren nach kurzer schwerer Krankheit gestorben.

Christlichsozialer Volksdienst. Am Sonnabend beschlossen Delegierte des Christlichsozialen Volksdienstes und der Christlichsozialen Reichsbewegung in Berlin den Zusammenschluß beider Bewegungen unter dem Namen Christlichsozialer Volksdienst. Der Reichsvorstand setzt sich zusammen aus Baujch, Mitglied des Bismarckbergischen Landtags, Hartwig, M. d. R., Güllert, M. d. R., Kliech, M. d. R., Kling, Mitglied des Württembergischen Landtags und Simpfendorfer (Stuttgart).

16 Millionen Mark Defizit in Köln. Die Stadt Köln wird nach zuverlässigen Berechnungen am 1. April 1930 vor einem Defizit von 15 bis 16 Millionen Mark stehen. Der Etat des Wohlfahrtsamtes hat schon im vorigen Monat mit 4 Millionen die Umsätze überschritten.

Kein Silber in Amsterdam. Auf Wunsch aller Arbeitnehmerverbände des Amsterdamer Hotel-, Caféhans- und Gastwirtsverbandes sowie im Einvernehmen mit den Arbeitgebern dieser Betriebe hat der Bürgermeister die Schließung aller Caféhäuser und Restaurants am Silbesterrag um 10 Uhr abends angeordnet. Eine Ausnahme ist nur hinsichtlich einiger internationaler Häuser zugelassen.

Die aufgehobenen Rechte der Ausländer in China. Auf die Erklärung der chinesischen Regierung, daß die extraterritorialen Rechte der Ausländer am 1. Januar 1930 aufgehoben werden, hat die amerikanische Regierung scharf erwidert. Amerika erklärt sich bereit, mit andern interessierten Mächten in Verhandlungen über einen allmählichen Abbau der extraterritorialen Rechte einzutreten, wenn die chinesische Regierung durch Schaffung neuer Gesetze die notwendigen Rechtsgarantien gibt. Sollte China jedoch sein Vorhaben radikal durchführen, so sei ein Konflikt mit Amerika nicht ausgeschlossen.

Das polnische Kabinett Barthelemy. Der polnische Staatspräsident hat Professor Barthelemy zum Ministerpräsidenten und die von ihm vorge schlagenen Mitglieder der Regierung zu Ministern ernannt. Kriegsminister ist Karol Biliński geblieben, ebenso selbst Außenminister Jacek Bielecki dem neuen Kabinett an.

Sie kaufen immer gut und am preiswertesten im Waren-Verein, weil Sie Waren feinsten Qualität zu sehr billigen Preisen erhalten

Zur Silvester-Feier

halten wir in den feinsten Qualitäten folgendes bereit:

Spirituosen Breise einschließlich Flasche

Nur in den Verkaufsstellen:

Breiter Weg 92	Wittenberger Straße 30	Schönefelder Straße 26
Breiter Weg 11	Agnesstraße 20	Leipziger Str. 48, Ecke Kruppstr.
Breiter Weg 226	Ringstraße 24	Leipziger Straße 63
Otto-von-Guerike-Str. 76a	Roienhalstraße 20	Braunschweiger Straße 15
Otto-von-Guerike-Str. 101	Gundelburger Straße 1	Zimmermannstraße 31
Große Münzstr. 11	Neuhaldensleber Str. 11	Große Diebtorfer Straße 226
Bismarckstraße 9	Sünderburger Straße 38	Grabenplatz 6
Kürsternwallstraße 16	Rittelstraße 49	Alt-Fermersleben 62
Jacobstraße 36	Gracau, Pabelbergstraße 13	Alt-Fermersleben 95
Knockenauerufer 40	Feldstraße 46	Bolfsfelde

Weinbrand-Verjährt	3.49	1.80
Weinbrand-Verjährt Zweifeln	3.50	1.85
Weinbrand Dreifeln	4.15	2.20
Weinbrand Vierfeln	4.25	2.25
Weinbrand Fünfteln	4.40	2.35
Weinbrand Extramarke, 40%	4.60	2.45
Weinbrand Ludms Fels	4.10	2.20
Weinbrand Boer, Wiesbaden, 40%	5.00	—
Abbad, echt	6.50	—
Abbad, Irtal	8.00	—
Abbad Privatbrand	11.00	—
Uderberg	1/2 Flasche 2.40	8.00 4.20
Jamaika-Ann-Verjährt I	3.75	2.00
Jamaika-Ann-Verjährt Extramarke	4.20	2.20
Jamaika-Ann-Verjährt Vorzugsmarke	4.50	2.35
Arat-Verjährt I	4.05	2.15
Arat-Verjährt Extramarke	4.50	2.35
Arat-Verjährt Vorzugsmarke	4.80	2.50

Liköre (Sorten laut Preisausgang)

in großer Auswahl in obenstehenden Verkaufsstellen

1/1 Flasche	von Mk. 3.50 an
Sardellen	1/2 Liter-Doze 72 Pf.
Ossardinen	1/2 Liter-Doze 78 Pf.
Bratheringe	1/2 Liter-Doze 78 Pf.
Rollmops	1/2 Liter-Doze 78 Pf.
Sering in Gelee	1/2 Liter-Doze 78 Pf.
Bismarckheringe	1/2 Liter-Doze 78 Pf.
Sardinen	1/2 Liter-Doze 78 Pf.

Ar-Ahlen-Korn 35%	1/1 Flasche 320 Pf.	1/2 Flasche 170 Pf.
Krahnstörvers Kistler Doppeltümmel 40%	1/1 Flasche 400 Pf.	
Weinbrand Boer, Wiesbaden extrafein, 40%	1/1 Flasche 500 Pf.	
Steinhäger „Schlichte“ 40%	1/1 Krug 700 Pf.	
Zur Bowle: Ananas Extra-Qualität	1/2 Doze 160 Pf.	1/2 Doze 85 Pf.
Apfelsinen Größe Ia	Stück 11 Pf., 1/2 Duzend 60 Pf., 1 Duzend 110 Pf.	
Größe I	Stück 8 Pf., 1/2 Duzend 45 Pf., 1 Duzend 85 Pf.	
Größe II	Stück 5 Pf., 1/2 Duzend 28 Pf., 1 Duzend 48 Pf.	

Zur Silvester-Feier einen guten Wein vom Waren-Verein:

Deutsche Rotweine	Preise einschließlich Flasche:	1/1 Fl.	1/2 Fl.
Dürckheimer Kreuzberg 1826 er	0.90	—	—
Dürckheimer Mandelgarten	1.15	—	—
Dürckheimer Kreuzberg 1826 er	0.95	—	—
Ausländische Rot- und Süßweine			
Rothwein Rouanne	0.85	—	—
Waa agne, spanischer Rheinwein	1.10	—	—
Wassatell, hell goldfarbig	1.20	0.70	—
Wassatell, dunkel	1.30	0.75	—
Wassatell, extra feiner	1.80	—	—
Wassatell, dunkel	1.35	0.50	—
Wassatell, hell	1.35	0.50	—
Wassatell, goldfarbig	1.45	0.85	—
Wassatell, extra feiner	1.30	0.70	—
Wassatell, extra	1.60	—	—
Rotweine			
1826 er G. G. G. G.	1.60	—	—
1826 er G. G. G. G.	1.75	—	—
1826 er G. G. G. G.	1.90	—	—
1826 er G. G. G. G.	2.00	—	—
1826 er G. G. G. G.	2.20	—	—
Rotweine			
1826 er Burgunder Rotwein	1.75	—	—
1826 er Burgunder Rotwein	1.75	—	—
Süßweine			
1826 er G. G. G. G.	4.15	—	—
1826 er G. G. G. G.	4.25	—	—
1826 er G. G. G. G.	4.50	—	—
1826 er G. G. G. G.	5.25	—	—
Obstweine			
1826 er G. G. G. G.	0.60	—	—
1826 er G. G. G. G.	0.65	—	—
1826 er G. G. G. G.	0.85	—	—
1826 er G. G. G. G.	0.85	—	—
1826 er G. G. G. G.	0.85	—	—
1826 er G. G. G. G.	1.60	—	—
Wassatellweine			
1826 er G. G. G. G.	1.25	—	—
1826 er G. G. G. G.	1.45	—	—
1826 er G. G. G. G.	1.60	—	—
1826 er G. G. G. G.	1.70	—	—
1826 er G. G. G. G.	1.75	—	—
1826 er G. G. G. G.	1.75	—	—
1826 er G. G. G. G.	2.20	—	—
1826 er G. G. G. G.	2.50	—	—
Rhein- und Pfalz-Weine			
1826 er G. G. G. G.	0.90	—	—
1826 er G. G. G. G.	1.00	—	—
1826 er G. G. G. G.	1.10	—	—
1826 er G. G. G. G.	1.25	—	—
1826 er G. G. G. G.	1.45	—	—
1826 er G. G. G. G.	1.50	—	—
1826 er G. G. G. G.	1.60	—	—
1826 er G. G. G. G.	1.60	—	—
1826 er G. G. G. G.	1.75	—	—
1826 er G. G. G. G.	2.40	—	—

Waren-Verein G.m. b. H.

Eröffnung am Donnerstag den 2. Januar eine
Schweineschlächterei
 in der Kleinen Klosterstr. 12. Mein Bestreben ist, nur beste Hausschlachtwurst und Fleisch in bester Qualität zu liefern.
 Hochachtungsvoll
R. Mücklich
 Hausschlächter.

Burg **Burg**
Zum Silvester empfehle:
 Pfannkuchen 1 Duzend Mk. 0.50 u. 1.00
 Spitzkuchen 1 Duzend Mk. 1.00
Friedrich Kuhn, Bäckermeister
 Berliner Straße 6.

Buchen- u. Erlen-
Brennholz
 trocken und sofortig
 liefert zum Preise von
 Mk. 1.80 frei Haus,
Otto Bierhals
 Alt-, Schindlerstr. 34.
 Telefon Norden 24607

Zemlin & Co.
 Rotekrebsstraße 32
 nahe d. Katharinenkirche
 Fernruf Norden 24 466
 empfehlen sich für
Strassen-
Glas-
Fassad-
Vakuum-
Teppich-
Parkett-
Lokal-

Möbel
 Wir haben laufend
 ca. 200 Zimmer-
einrichtungen
 in guten Qualitäten
 zu den niedrig-
 sten Preisen
 anzubieten u. bitten
 umgehe Besichtigung
 Lieferung u. eigenem
 Auto überall hin
Gaach, Mook & Co.
 Magdeburg
 Alter Markt
 am Rathaus

Vom Abbruch
 billigt abzugeben:
 2000 Ild. m. Sparren
 2000 Ild. m. Balken
 verjährt Säug u. Stütz,
 alles Holz wie neu
Großer Brennholz
 Bretter, Sägen, Bohlen,
 Mauersteine, Bruchsteine
 20 000 Dachst.
 (W. Bierschw.)
 100 Stk. Eisenfenster
Alb. Würdig & Co.
 Abdr. Packhof, Wertstr.

Les die Frauenwelt!
Bruchbände der großen
Kulturromane
 Geschenkbände in Ganzleinen mit
 Goldprägung, ungefügt,
 mit zeitgenössischen Abbildungen
 A. Damas:
Der Graf von Monte Christo
 Victor Hugo:
Der Schänder von Notre Dame
 A. Damas:
20 Jahre nachher
 A. Damas:
Das Halsband der Königin
 Cooper:
Der rote Freiberter
 Eugen Sue:
Die sieben Todsünden
Spannend u. interessant
 Eugen Sue:
Der ewige Jude
 Eugen Sue:
Die Geheimnisse von Paris
 Victor Hugo:
Die Elenden
 A. Damas:
Die drei Musketiere
 Jeder Band nur Mk. 3.75

Buchhandlung Volkstimme
 Magdeburg, Große Münzstraße 3.

Ämliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.
 Betrifft die Viehhengeneutzungsabgaben für das Jahr 1929.
 Das Verzeichnis der beitragspflichtigen Viehhengeneutzer von Pferden, Rindvieh und Schafen liegt vom 2. Dezember d. J. bis zum 10. Januar 1929 in unserem Dienstzimmer Nr. 12 des Rathauses öffentlich aus. Eventuelle Einwendungen sind in der gleichen Zeit in der Auslegungshalle mündlich oder schriftlich anzubringen.
 Burg, den 23. Dezember 1928.
 Der Magistrat.

Bekanntmachung.
 Die Zahlung der Unterstützungen an die Empfänger der allgemeinen Fürsorge (Armenfürsorge) für den Monat Januar 1929 erfolgt am Donnerstag den 2. Januar 1929, von 9 bis 11 Uhr durch die Stadtkassen.
 Burg, den 23. Dezember 1928.
 Städtisches Wohlfahrtsamt.

Bekanntmachung
 Die von der Feldschlösschen-Brauerei in Schwanau der Rotgenossenschaft getriebene Schenke und die dazugehörig angelegten Ausschänke gelangen erst Anfang Januar 1929 an dem Orte der Viehhengeneutzungsabgaben zur Versteigerung. Der Tag der Versteigerung wird nach öffentlich bekanntgegeben.
 Burg, den 23. Dezember 1928.
 Rotgenossenschaft Burg.

Rückenzettel
 für die Woche vom 29. Dezember bis 5. Januar 1929.
 Versteigert werden 180 Portionen.
 Dienstag: Rohschinken mit Fleisch.
 Mittwoch: Fleisch und Käse.
 Donnerstag: Schinken mit Fleisch.
 Freitag: Rohschinken mit Fleisch.
 Samstag: Schinken mit Fleisch.
 Sonntag: Fleisch in Würstchen.
 Burg, den 23. Dezember 1928.
 Rotgenossenschaft Burg.

Magdeburger Tagebuch 1929

Dienstag, 1. Januar:

Die Sorgen sind die alten. Neu ist nur das Jahr.

Sonntag, 6. Januar:

Telephonistinnen aus Metall zum erstenmal in Magdeburg.

In der Nacht vom 5. zum 6. Januar wurde das Selbstanschlußamt Norden in Betrieb genommen.

Sonntag, 6. Januar:

Zweiter Winter.

Zum zweitenmal mußte wegen Eisgang auf der Elbe die Schifffahrt zum Stillstand kommen.

Sonnabend, 12. Januar:

Die Gesellschaften für Gasfernversorgung gegründet.

Zwischen der Stadt Magdeburg und der Deutschen Continental-Gas-Gesellschaft wurden Verträge abgeschlossen, die die Gründung der Gasfernversorgungs-Gesellschaften bestätigten und die zur Durchführung des Vertragszweckes erforderlichen Organe bestimmten. Als Träger des wirtschaftlichen und kommunalpolitischen Gedankens wurden zwei Aktiengesellschaften mit einem Stammkapital von 5 Millionen Mark gegründet, als Trägerin der Produktion die Großgaserei Mitteldeutschland A.-G. und für das Verteilungsgeschäft die Gasversorgung Magdeburg-Anhalt A.-G.

Sonnabend, 19. Januar:

Wiedereröffnung der Parteischule.

Die Parteischule nahm nach kurzer Unterbrechung ihre Arbeit wieder auf. Am Eröffnungabend sprach Genosse K a p h t a l i über „Die Wirtschaftspolitik der Arbeiterklasse“.

Der Unglücksbahnhof Budau.

Auf dem Rangierbahnhof Budau ereignete sich innerhalb einer kurzen Zeit der dritte tödliche Unfall. Der Einheitsverband nimmt Stellung gegen das falsche Sparmaßsprinzip der Reichsbahndirektion Magdeburg.

Sonnabend, 26. Januar:

Die Tragödie der Soldatenbraut.

Die Hausangestellte Anni Roth, die ihren Geliebten, den Unteroffizier K o s c h, erschoss und sich dann selbst in der Alten Elbe das Leben zu nehmen versuchte, wurde vom Schwurgericht zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt.

Dienstag, 29. Januar:

Eisstand auf der Elbe.

Freitag, 1. Februar:

Stabsberatungen im Stadtparlament.

Kampf um das städtische Theater. Rechtsfraktion gegen gewerkschaftlichen Kleinwohnungsbau.

Montag, 4. Februar:

Räuber auf dem Hauptbahnhof in Magdeburg.

Auf die Buchhalterin der Bahnhofsbuchhandlung wurde ein schwerer Raubüberfall ausgeübt. Mehrere junge Leute brachten in das Büro der Buchhalterin einen versiegelten Brief und schlugen sie im gleichen Moment nieder. Die Räuber plünderten die Tageskasse. Etwa 800 Mark fielen ihnen in die Hände. Als die Buchhalterin hilferufend, blutüberströmt im Wartesaal erschien, waren die Räuber bereits verschwunden.

Eröffnung der Magdeburger Frauenwoche.

Montag, 11. Februar:

Kältester Tag in Magdeburg seit 100 Jahren.

Die ungewöhnlich starke Kälte will nicht nachlassen. In mehreren Magdeburger Betrieben rief der starke Frost Störungen hervor, so daß ein Teil der Belegschaft die Arbeit nicht fortsetzen konnte. Das Barometer zeigte an diesem Tage Minus 26 Grad.

Sonnabend, 16. Februar:

Bahnhofräuber verhaftet und geständig.

Der wegen Raubüberfalles auf dem Magdeburger Hauptbahnhof verfolgte Kellnerzeichner Willi W i e d e r wurde in Rating verhaftet und legte ein Geständnis ab.

Donnerstag, 21. Februar:

Zugunfall im Magdeburger Hauptbahnhof.

Auf dem Magdeburger Hauptbahnhof fuhr eine Leerlokomotive auf einen Achsenheber Personenzug auf. Zwei Wagen des Personenzuges wurden erheblich beschädigt. 24 Fahrgäste wurden durch Glassplitter verletzt. Der Heizer des Zuges wurde erheblich am Kopfe verletzt. Ein Fahrgast erlitt einen Nervenschlag.

Freitag, 22. Februar:

Andauernde namentliche Kälte. Parteitag wird verschoben.

Der Parteiausschuß der Sozialdemokratischen Partei berät den von der Magdeburger Parteioorganisation gestellten Antrag auf Verlegung des Parteitages aus außergewöhnlichen Gründen; insbesondere Schneeeisgang und beschließt, den Parteitag vom 10. März auf den 26. Mai zu verlegen.

Freitag, 22. Februar:

Koststandsaktion im Stadtparlament.

Die sozialdemokratische Fraktion forderte zur Unterbrechung für alle Hilfsbedürftigen eine Beihilfe zur Überwindung der großen Not, die sich im Gefolge des strengen Winters einstellte. Die Stadtverordneten-Versammlung bewilligte für diesen Zweck 200.000 Mark.

Sonntag, 10. März:

Reichsführertagung der Kinderfreunde in Magdeburg.

Montag, 11. März:

Die Nacht des Winters gebrochen.

Zauwetter ist endlich eingetreten. Die Wasser steigen. Die kleinen Bäche zuerst. Diesdorf unter Wasser. Kälte und Stille treten über die Ufer. Die Elbe bleibt ruhig; mit Pulver und Eisbrechern wird die schwere Eisbede zerstört.

Sonntag, 17. März:

Die Elbe vom Eise befreit.

Mittwoch, 27. März:

Polizeipräsident Wenzel verläßt Magdeburg. Nachfolger wird der Landrat des Kreises Nordhanssen, Saerenprung.

Freitag, 12. April:

Magdeburg-Probleme vor dem Stadtparlament.

Die Eingemeindung Frohnes wurde mit großer Mehrheit gegen einige Stimmen der Rechtsfraktion beschlossen.

Dienstag, 16. April:

Eröffnung des Internationalen Frauentages in Magdeburg.

Marie K u c h a z spricht im dichtgedrängten „Hoffäger“-Saal. Sinn dieser Kundgebung war: „Zu dem kämpfenden Mann gehört die kämpfende Frau.“

Dienstag, 23. April:

Rekordmäßiger Kahn auf der Elbe.

Im Salzenhafen von Schönebeck wurde ein Elblahn polizeilich beschlagnahmt, der in Hamburg brasilianisches Getreide übernommen hatte und im Verdacht stand, pestverdächtige Ratten an Bord zu haben.

Freitag, 1. Mai:

Die Maifeier verlief bei gutem Wetter glänzend. In einer großen Kundgebung in der Stadthalle sprach der Reichstagsabgeordnete Bender.

Dienstag, 14. Mai:

Berliner Einbrecherbesuch in Magdeburg.

Zwei Geldschrankknacker drangen in das Warenhaus Spa ein und raubten 30.000 Mark. Kurz vor Beendigung ihrer Arbeit

wurden sie gestört. Es gelang der Polizei, einen Einbrecher festzunehmen, der zweite entkam.

Mittwoch, 15. Mai:

Neues Banner für Magdeburgs Sozialdemokratie.

Das neue Banner der Sozialdemokratischen Partei wurde bei einer feierlichen Feier im „Hoffäger“ geweiht.

Dienstag, 20. Mai (1. Pfingstfeiertag):

Eröffnung der Geographen-Ausstellung in Magdeburg.

Donnerstag, 23. Mai:

Gigantische Pleite.

James Kleins „Theater der Fünftausend“ macht Pleite. Der „Chef“ rückt mit der ersten Einnahme ab und überläßt das aus aller Welt engagierte Personal und das riesige Zeittheater seinem Schicksal.

Sonntag, 26. Mai:

Eröffnung des Sozialdemokratischen Parteitages.

10 Kilometer langer Demonstrationsszug. Der Parteivorstand marschiert an der Spitze. Otto W e l s spricht in der überfüllten Stadthalle. Rundgebung der Jugend. Norwegens Jugendführer P r a a t h ö und Reichstagspräsident Paul L ö b e sprechen, von der Jugend begeistert begrüßt. Großer Fackelzug. Schlußkundgebung auf dem Marktplatz. Sonntag-Morgensfeier der Jugend in der Stadthalle. Nachmittags Begrüßungsfeier auf dem Ehrenhof. Zigtausende marschieren auf. Braun und Müller sprechen.

Montag, 27. Mai:

Die Verhandlung beginnt. Geschäftsbericht des Parteivorstandes. Die Opposition meldet sich.

Dienstag, 28. Mai:

Kanzenkreuzer-Debatte. Abstimmung: 258 gegen 188 für die Reichsminister.

Mittwoch, 29. Mai:

Breitscheid gibt Bericht der Reichstagsfraktion. Sebering über die Reichswehr. Schluß der Wehrdebatte. Fest am See.

Donnerstag, 30. Mai:

Debatte über die Politik der Partei. Otto Braun über das Konkordat. Hilferding über seine Politik.

Freitag, 31. Mai:

Parteitag wird geschlossen. Otto W e l s hält die Schlußrede: Vorwärts zu neuen Zielen.

Montag, 3. Juni:

Das Wilhelm-Theater wird geschlossen.

Der Magistrat beschließt, das Wilhelm-Theater zu schließen. Die für einen von der Baupolizei geforderten Umbau erforderlichen Mittel in Höhe von 140.000 Mark will die Stadt nicht bewilligen.

Mittwoch, 5. Juni:

Den Sohn ermordet, zwei Mädchen überfallen.

Ein Magdeburger, Wilhelm K e i n, tötete auf einem Ausflug im Harz seinen 10jährigen Sohn und überfiel zwei junge Mädchen, die sich zur Wehr setzten und entkamen.

Dienstag, 11. Juni:

Tollkühner Sprung eines Strafgefangenen.

Ein Strafgefangener, der zur Verbüßung einer kurzen Gefängnisstrafe im Gerichtsgefängnis aufgenommen wurde, sprang, ehe er in seine Zelle geführt werden konnte, aus dem dritten Stock in den Hof, wo er mit schweren Verletzungen liegenblieb.

Sonntag, 14. Juli:

Der große Festtag des Reichsbanners.

Eröffnung des Wirtschaftsbetriebes in der Bundeschule „Neue Welt“.

Sonntag, 21. Juli:

Großfeuer in Budau.

Das Kesselhaus der Maschinenfabrik Wolf A.-G. geriet in Brand und konnte erst nach langer, mühevoller Arbeit der Feuerwehr niedergekämpft werden.

Sonntag, 11. August:

Volksfeiertag der Republik.

Die Verfassungsfeier dieses Jahres verlief glänzend. Sowohl die Jugendkundgebung am Sonnabend in der Stadthalle als auch die allgemeine Kundgebung am Sonnabend auf dem Domplatz und am Sonntag in der Stadthalle und auf dem Ausstellungsgelände fanden wie nie zuvor Beachtung und Anerkennung.

Montag, 20. August:

Schule in Licht und Sonne.

Die neue Schule an den Garsdorfer Wärdchen wurde eingeweiht. Alle Grundfächer moderner Pädagogik und moderner Bauwillens verbanden sich hier zu einer glücklichen Einheit.

Donnerstag, 12. September:

Die Frage der Grundwasser-Verfälschung macht Fortschritte.

Die vom Magistrat ausgeführten Bohrungen in der Leßlinger Heide sind soweit geblieben, daß alsbald mit den Pumpversuchen begonnen werden kann. Vier Brunnen mit einer Tiefe von 55 Meter sind fertiggestellt. Das Wasser ist gut. Die Ergiebigkeit der Brunnen soll durch die Pumpversuche festgestellt werden.

Freitag, 13. September:

„Graf Zeppelin“ über Magdeburg.

Die städtischen Gebäude hielten die Flaggen des Reiches. Mit Windeseile ging die Nachricht von der Ankunft des „Zeppelins“ durch die Stadt. Um 1 Uhr bestiegen die ersten Kundschaffter die Dächer. Gegen 1.10 Uhr wurde es gestrichelt, umkreiste die Stadt und flog dann in Richtung Dessau weiter.

Mittwoch, 18. September:

Winnenschießertagung in Magdeburg.

Zirkus Krone gibt die erste Vorstellung.

Freitag, 20. September:

Schaffung von Dauerkleingärten wird beschlossen.

Der Magistrat hat sich seit langer Zeit bemüht, den Wünschen der Kleingärtner auf Schaffung von Dauer-Garten-Gezeiten entgegenzukommen. Jetzt wurde eine Garten-Dauerzone im Weinbergswald ausgewiesen und eine entsprechende Vorlage der Stadtverordneten-Versammlung unterbreitet. Gegen die Stimmen der Rechtsfraktion und Volksfraktion wurde die Vorlage angenommen.

Mittwoch, 25. September:

Die Sporiausstellung in Magdeburg

wurde vom Innenminister Sebering eröffnet. Zahlreiche Vertreter der Reichsregierung, der Stadt und Sportlerkreise wohnten der Feier bei. Die Ausstellung faßte alle Gebiete des Sportes in sechs großen Abteilungen zusammen. Sie fand über die Grenzen des Magdeburger Landes hinaus Anerkennung und regen Zuspruch.

Sonntag, 30. Oktober:

Vollklingtag in Magdeburg.

Der „Sturmwogel“, Flugverband der Werktätigen, hatte zu einer Flugveranstaltung auf dem Flugplatz eingeladen. Zehntausende folgten diesem Aufruf. Noch nie herrschte auf dem Flugplatz ein solches Gedränge. Fallschirmabstürze und Kunstflüge, Ballonfahrten und eine Auslösung von Freiflugen füllten das Programm.

Montag, 31. September:

Laßzug stürzt von der Holzbrücke.

Ein Trecker-Laßzug der Dampfzigelei Sportenbach (Schrothstraße) stürzte von der Herrenkrugbrücke in die Elbe. Ein Personentruckwagen stieß gegen das linke Rad des Trickers, so daß dem Führer das Steuerrad aus der Hand gerissen wurde und der Trecker mit samt den beiden Anhängern gegen das Geländer der Brücke fuhr und schließlich in die tiefe Elbe stürzte. Der Führer des Trickers wurde mit in die Tiefe gerissen und erlitt schwere Verletzungen.

Dienstag, 1. Oktober:

Kindesmörder Kleins vor dem Schwurgericht.

Der Kindesmörder Kleins, der seinen 10jährigen Sohn im Harz ermordete und zwei junge Mädchen überfiel und beraubte, wurde zum Tode und 2 Jahren 3 Monaten Zuchthaus verurteilt.

Donnerstag, 3. Oktober:

Das Gastnädchen geplagt.

Das Kleinluftschiff der Schokoladenfabrik Trumpf, das bereits einmal in Magdeburg ankommen sollte, dann aber abtrieb und in Leipzig niederging, gelangte in einem bedauerlichen Zustand hier an, riß sich später vom Ankermast los und fiel wie ein Eck in die Elbe.

Sonnabend, 12. Oktober:

Streik der Klempner und Installateure beendet.

Die seit dem 2. August streikenden Klempner und Installateure einigten sich mit dem Arbeitgeberverband nach langem, jähem Kampfe, zu ihren Gunsten.

Dienstag, 15. Oktober:

Glänzender Abschluß der Dahlienschau.

Der Magistrat legte der Stadtverordneten-Versammlung die Abrechnung der im Vorjahr stattgefundenen Dahlienschau vor, die den glänzenden Erfolg dieser Herbstblumenschau dokumentiert. 245.779 Personen besuchten die Ausstellung. 28.000 Mark Ueberfluß wurde erzielt.

Freitag, 18. Oktober:

Sie ruhe in Frieden.

Letzte Sitzung der alten Stadtverordneten-Versammlung vor den Wahlen.

Sonntag, 3. November:

Eröffnung der Danzig-Ausstellung.

Montag, 11. November:

Ein Bankräuber in Magdeburg verhaftet.

Das Haupt einer dreiföpfigen Einbrecherbande wurde in der Jakobstraße verhaftet.

Montag, 11. November:

Mit uns das Volk, mit uns der Sieg!

Glänzende Revolutionsfeier in der Stadthalle. Otto Landsberg ruft auf zur Kommunalwahl.

Dienstag, 12. November:

Feierlicher Bankrott in Magdeburg.

Die Magdeburger Spar- und Gewerbebank macht pleite. Kleine Handwerker und Gewerbetreibende sind die Leidtragenden. Führende Männer der Einheitsliste geben Beweise ihrer Fähigkeit.

Sonntag, 17. November:

Wahltag in Magdeburg.

Die Wahl brachte der Sozialdemokratie in Stadt und Land einen glänzenden Erfolg. In der Stadt Magdeburg steigerte sie ihre Mandatszahl von 24 auf 32; auf dem Land eroberte sie zahlreiche Mehrheiten in den Gemeindevertretungen.

Freitag, 22. November:

Mit 80 Kilometer gegen die Straßenbahn.

Auf der Otto-von-Guerike-Straße fuhr ein Personentruckwagen mit D-Zug-Geschwindigkeit auf einen ihm entgegenkommenden Straßenbahnzug. Der Führer und seine Begleiterin waren sofort tot. Das Auto wurde vollständig zusammengedrückt.

Montag, 25. November:

Siegesfeier der Sozialdemokratischen Partei.

Aus Anlaß des Sieges bei der Kommunalwahl in Magdeburg veranstaltete die Sozialdemokratische Partei eine Siegesfeier in der Stadthalle, in der Genosse W i t t m a c k noch einmal das Fazit dieser Wahl zog.

Donnerstag, 28. November:

Photographie der Gegenwart.

Unter diesem Titel wurde eine Ausstellung auf dem Roten Horn eröffnet, die eine Uebersicht gab über alle Richtungen und Leistungen photographischen Schaffens der Gegenwart.

Freitag, 29. November:

Großfeuer in den Neg-Becken.

Ein großer Lagerchuppen (Fachwerkbau), der mit Futtermitteln aller Art, Getreide und Holzmasse angefüllt war, brannte bis auf den Erdboden nieder. Die gesamte Feuerwehr mußte zur Verhütung einer Ausdehnung des Brandes in Tätigkeit treten.

Dienstag, 3. Dezember:

Die Fort 10 in die Luft flog.

Vor dem Magdeburger Schwurgericht begann die Verhandlung gegen den Kaufmann R i c h t e r, der in ganz unverantwortlicher Weise im alten Fort 10 eine Fabrikation von Feuerwerkskörpern betrieb. Das Fort 10 flog am 10. August 1927 in die Luft. Zwei Tote und neun Schwere und Leichtverletzte waren die Opfer des Unglücks. Der Angeklagte erhielt 9 Monate Gefängnis ohne Bewährungsfrist.

Donnerstag, 5. Dezember:

Mit den Spargelbären kleiner Leute durchgebrannt.

Die Hauptkassiererin im Sparverein Gleichheit, Frau R u d o l f, flüchtete mit ihrem Mann und ihren beiden Kindern unter Mitnahme von 35.000 Mark Spargelbären. 5000 Mark fanden sich in der Wohnung der Flüchtigen.

Sonnabend, 7. Dezember:

Die Flüchtlinge (Familie Rudolf) wurden in London gefast.

als sie im Begriff standen, sich nach Kanada einzuschiffen.

Mittwoch, 11. Dezember:

Rabauzisten im Stadtparlament.

Die neuen Fraktionsmitglieder finden sich nicht zurecht. Ein Kommunist wirft mit dem Wasserglas nach einem Nationalsozialisten. Drei randalierende Kommunisten werden von der Sitzung ausgeschlossen.

Montag, 16. Dezember:

Die billigen Fahrräder von Pargan.

Der Magdeburger Kriminalpolizei gelang es, im Dorfe Pargan 59 in Magdeburg gestohlene Fahrräder sicherzustellen.

Montag, 23. Dezember:

Übermals ein Sparverein betrogen.

Die Kassiererin des Sparvereins Frohmann unterschlug einen Beitrag von 2430 Mark. 40 Mitglieder wurden geschädigt.

Freitag, 27. Dezember:

Wieder ein Bankrott in Magdeburg.

Das Magdeburger Bankhaus G o l t z e und S c h e l l e r mußte in Liquidation treten, weil der Bankrott G o l t z e ein bekannter Stahlwerksführer, 120.000 Mark unterschlug.

Kleine Chronik

Mit fünf Personen in den Rhein

In der Nacht zum Sonntag sauste in Emmerich ein mit fünf Personen besetztes Mietauto in voller Fahrt am Hafenkopf die steile Böschung hinunter, prallte dort gegen eine Mauer und stürzte in den Rhein, allerdings an einer seichten Stelle, so daß das Auto noch aus dem Wasser herausragte.

Der Zollbeamte Krudt und ein Fräulein Baumann konnten nur als Leichen geborgen werden, während zwei weitere Insassen mit lebensgefährlichen Verletzungen ins Krankenhaus geschafft wurden. Der Fahrer wurde nur leicht verletzt.

Die Frau erschlagen und zerstückelt

Der Landwirt Breternis aus Dittersdorf (Thüringen) wurde an der Verdacht, seine Ehefrau, die seit dem 13. Dezember verschwunden war, ermordet zu haben, von der Landjägererei verhaftet.

Bereits bei seiner ersten Vernehmung legte der Verhaftete ein Geständnis ab und gab an, seine Frau mit einem Beil erschlagen zu haben. Um die Tat zu verifizieren, zerstückelte er die Leiche und brachte die einzelnen Teile, in zwei Säcke genäht, auf einem Ochsenwagen aufs Feld, wo er sie vergrub.

Breternis ist 36 Jahre alt und Vater von drei Kindern. Der Grund zu seiner Tat soll in Familienstreitigkeiten liegen.

Tennismeister Molzenhauer tödlich verunglückt

Der deutsche Tennismeister Hans Molzenhauer ist in der Nacht zum Sonntag bei einem Zusammenstoß seines Automobils mit einer Straßenbahn im Berliner Grunewald so schwer verletzt worden, daß er am Sonntagabend starb, ohne noch einmal das Bewußtsein erlangt zu haben. Die übrigen drei Insassen des Autos wurden zum Teil ebenfalls schwer verletzt.

Der Unglückswagen wurde von Molzenhauer gesteuert. Etwa 400 Meter vor dem Lunapark wollte er einen vor ihm fahrenden Wagen überholen. Als er den Wagen zu passieren gedachte, entdeckte er plötzlich, daß ihm mit außerordentlich hoher Geschwindigkeit ein Straßenbahnwagen entgegenkam. In diesem Augenblick bremste Molzenhauer scharf ab.

Das Auto kam dabei auf dem nassen Pflaster ins Rutschen und stürzte quer über die Schienen, so daß die Straßenbahn, trotz aller Anstrengungen ihres Führers, zeitlich in den Wagen hineinsauerte und ihn durch die Wucht des Anpralls vollständig zusammenbrückte.

Mit dem Schoßhund in den Tod

Das Haus Alexanderstraße 26 in Berlin wurde am Sonntagmorgen der Schaulplatz einer erschütternden Tragödie. Bei dem im ersten Stock wohnenden Kaufmann Lohsenzger war die jetzt 34jährige Wirtschaftlerin Anna Kaczka in Stellung. Sie vermutete, daß der Kaufmann ihr zum Neujahr kündigen wollte. Darüber geriet sie so in Verzweiflung, daß sie den Beschluß faßte, aus dem Leben zu scheiden.

Die Abwesenheit ihrer Herrschaft am Sonntagmorgen benutzte sie dazu, sich die Kulisabern aufzuschneiden. Der Selbstmord mißlang jedoch. Daraufhin beschloß sie, sich an ihrem Dienstherrn für das vermeintliche Unrecht zu rächen. Sie legte Feuer an Betten und Möbel. Dann ergriff sie den kleinen Hund des Kaufmanns, an dem sie sehr hing, und rannte mit dem Tier in den vierten Stock hinauf.

Gaushilfen hörten plötzlich einen furchtbaren Schrei: die unglückliche Wirtschaftlerin hatte sich aus dem Fenster in den Hof hinabgestürzt. Schwerverletzt lag sie am Boden, im Arm den toten Hund. Man sorgte sofort für ihre Ueberführung in das Krankenhaus am Friedrichshain. Doch kam ärztliche Hilfe zu spät, die Selbstmörderin erlag ihren furchtbaren Verletzungen.

Schiffszusammenstoß auf der Unterelbe

In Hamburg, 30. Dezember. Auf der Unterelbe in der Nähe von Hamburg wurde am Sonntagmittag der Dampfer Carataga von dem ihm entgegenkommenden englischen Dampfer Kohistan gerammt und schwer beschädigt. Auch der englische Dampfer erlitt schwere Beschädigungen. Der Materialschaden ist sehr groß. Menschen sind nicht ums Leben gekommen.

Der englische Dampfer wurde nach Harburg gebracht, während die „Carataga“ in den Hamburger Hafen eingeschleppt werden mußte.

Wie der Dampfer Island verlorenging

Zu der Meldung, daß der norwegische Dampfer Island am ersten Weihnachtstfesttag in der Vigobucht während des Sturmes Schiffbruch erlitt und die ganze Besatzung umgekommen ist, wird aus Oslo berichtet: Island war ein 1500-Tonnen-Fahrzeug und gehörte der Reederei John R. Gasland in Gauselund. Das Schiff war mit Fischladung auf der Fahrt von Island nach dem Mittelmeer. Von der Besatzung waren die Mehrzahl Norweger, dazu kamen mehrere Isländer.

Im Hafen von Vahona bemerkte man in der Nacht zum ersten Weihnachtstag von dem stürmisch bewegten Meere her Signalfener, und man hörte Menschen um Hilfe rufen. Es wurden drei Boote ins Wasser gelassen; wegen der heftigen Brandung war es aber nicht möglich, sich den Klippen zu nähern, auf denen der Dampfer gestrandet war. Einem Boot gelang es, so weit zu kommen, daß seine Mannschaft acht Leute von dem Dampfer Island mit Rettungsgütern ins Wasser springen sah. Sie alle wurden von den Wellen gegen die Klippen geschmettert. Ein Boot wurde vom Schiff ins Wasser gelassen, sank aber sofort.

Als der Morgen anbrach und man vom Lande aus das Brackchen konnte, war nur noch das Vordersteck übriggelassen, den Rest hatte die See weggespült. Auf dem Brack bestand sich kein lebendes Wesen mehr, dagegen wurden im Laufe des Tages mehrere Leichen an Land gespült.

Meuterei auf einem Sträflingschiff

Ab. Siffabon, 30. Dezember. Die Zeitung „Secolo“ berichtet über eine Meuterei an Bord des Dampfers Guinea, der mit 126 zu lebenslänglicher Zwangsarbeit Verurteilten nach Laanda (Westafrika) unterwegs war.

Die Sträflinge verhielten sich zweimal auf offener See, ihre Wächter anzugreifen, so daß diese von den Waffen Gebrauch machten. Bei der Ankunft in Laanda wurde der Dampfer von einem starken Aufgebot portugiesischer Truppen in Empfang genommen, das die Sträflinge bis zum Gefängnis eskortierte.

Das größte Luftschiff der Welt

Das englische Luftschiff „R 101“, das seine Probeflüge jetzt hinter sich hat und in letzter Zeit in den Wachen der Rinas bewahrt werden konnte, wird in seiner jetzigen Gestalt nicht in Dienst gestellt werden. Man beabsichtigt, es in zwei Teile zu zerlegen und durch Einfügung eines mittleren Rumpfstückes erheblich zu vergrößern.

Nach Vollendung des Umbaus wird „R 101“ das größte Luftschiff der Welt sein.

Paratyphus im Frauengefängnis

Im Frauengefängnis in der Warnitzstraße in Berlin ist eine Gefangene an Paratyphus erkrankt und noch am gleichen Abend ins Urban-Krankenhaus in die Abteilung für Infektionskrankheiten gebracht worden. Von der Gefängnisverwaltung sind

Keine Polarfahrt 1930

Im Zusammenhang mit den verschiedenen Pressemeldungen dieser Tage wegen des im April-Mai 1930 geplanten Polarfluges des „Graf Zeppelin“ erklärte der Vorstand der Aero-Artik: Es ist infolge der allgemeinen schlechten wirtschaftlichen Lage nicht gelungen, die Versicherung des Luftschiffs so frühzeitig unterzubringen, daß die von der Versicherung abhängigen geldlichen und technischen Vorarbeiten hinreichend gefördert werden konnten. Demgemäß wird mit der Durchführung der Expedition für das Jahr 1930 nicht mehr gerechnet werden können.

Erst jetzt eröffnen sich günstigere Aussichten für den Abschluß der Versicherung und nunmehr hofft der Vorstand der Aero-Artik, die Expedition im Jahre 1931 mit Bestimmtheit durchführen zu können.

Der Vorstand der Aero-Artik nimmt diese Gelegenheit wahr, ganz besonders der deutschen Reichsregierung, den Regierungen der Vereinigten Staaten, der Sowjetunion und den Regierungen von Norwegen, Dänemark, Kanada und Spanien sowie den Städten Fairbanks und Tromsø, den wissenschaftlichen Instituten, den Industriefirmen und nicht zuletzt der Luftschiffbau Zeppelin G. m. b. H., die unsere Expedition moralisch und materiell bereits jetzt so hochherzig gefördert haben, zu danken.

Diese Erklärung ist am Sonnabend von dem in Deutsch-

land amtierenden geschäftsführenden Vorstand der Gesellschaft beschlossen worden. Wie wir hören, bewegen sich diese Mitteilungen auch im Sinne der Auffassung Nansen's, wie aus einem vorausgegangenen Brief- und Telegrammwechsel hervorgeht. Wie die Dinge jetzt liegen, hängt zunächst alles weitere von der Durchführung der Versicherung für das Luftschiff und seine Besatzung ab. Erst wenn die Versicherung unter Dach und Fach ist, womit auf Grund der bisherigen im Ausland geführten Verhandlungen für die nächsten Monate gerechnet werden kann, soll mit den eigentlichen technischen Vorarbeiten begonnen werden. Im Luftschiff selbst sind gewisse haulte Veränderungen zur Unterbringung der umfangreichen Expeditionsausrüstung, zu der bekanntlich auch Hunde und Schlitten gehören, notwendig.

Durch die Verschlebung des Polarfluges um 1 Jahr ist genügend Zeit gewonnen, um alle zu treffenden Einrichtungen in Ruhe zu erproben. Die Vorarbeiten an den beiden Stützpunkten Tromsø und Fairbanks, wobei es sich insbesondere um die Untermafen handelt, sind schon jetzt so weit gebieken, daß auch für das Frühjahr 1930 eine Benutzung möglich wäre. Im übrigen muß zwischen der Aeroartik und dem Luftschiffbau Zeppelin nun ein neuer Vertrag abgeschlossen werden, da sich die bisherigen Vereinbarungen lediglich auf das Jahr 1930 bezogen.

Die Papageienkrankheit dehnt sich aus

Bisher drei Tote

Die Papageienkrankheit, der kürzlich Professor Harbort in Berlin-Dahlem und eine Schneiderin zum Opfer gefallen sind, hat jetzt auch nach Berlin-Neutölln übergegriffen. Dort sind zwei Familien an dieser Krankheit erkrankt. Einer der Erkrankten ist inzwischen gestorben, so daß die Pylatosis in Berlin bisher drei Todesopfer gefordert hat.

Es wurde bei den Neuerkrankungen u. a. festgestellt, daß sie durch brasilianische Papageien verursacht wurde. Weitere Nachforschungen haben ergeben, daß die Papageien von demselben Schiffe stammten, mit dem Professor Harbort aus Brasilien eingetroffen ist. Die vier Papageien des Professors Harbort dürften mit den Papageien eines Vogelhändlers zusammengetroffen sein, der einen Transport exotischer Vögel nach Hamburg begleitete.

Eine amtliche Erklärung

Vom Berliner Polizeipräsidium wird hierzu noch folgendes erklärt: In letzter Zeit sind in Berlin zwölf eigenartig verlaufene Erkrankungen zur Beobachtung gekommen, von denen drei tödlich verliefen. Wahrscheinlich handelt es sich um die so-

genannte Papageienkrankheit. In den in Berlin bekanntgewordenen Fällen kamen die Papageien, welche wahrscheinlich die Erkrankungen verursachten, mit dem Schiffe Cap Arcona am 14. November in Hamburg an. Mit demselben Schiffe wurden noch andre Papageien nach Berlin gebracht, die hier bereits an unbekannte Käufer abgegeben wurden.

Da es nicht ausgeschlossen ist, daß auch das eine oder andre dieser Tiere erkrankt war, wird dem Publikum größte Vorsicht beim Umgang mit diesen Tieren empfohlen, insbesondere wird davor gewarnt, sich von den Papageien beißen oder sich aus dem Munde Zuder oder andre Nahrungsmittel von den Papageien nehmen zu lassen. Auch besteht die Möglichkeit einer Uebertragung durch flugfähige Ausscheidungen der erkrankten Papageien.

Die Erreger dieser Papageienkrankheit sind mit Sicherheit noch nicht festgestellt worden, es werden zurzeit im Staatlichen Untersuchungsamt in Charlottenburg von dem Leiter des Instituts Dr. Eitelke eingehende Untersuchungen ausgeführt. Dr. Eitelke ist vom preussischen Ministerium für Volkswohlfahrt zur Unterstützung bei seinen Arbeiten ein Assistent aus dem Staatlichen Robert-Koch-Institut beigeordnet worden.

sofort Abwehrmaßnahmen getroffen worden, um eine weitere Ausbreitung der sehr ansteckenden Krankheit zu verhindern.

Die betreffende Gefangene, die sich in Einzelhaft befand, scheint die Paratyphusbazillen schon längere Zeit im Körper gehabt zu haben. Sie litt früher des öftern an Gallenkoliken, und bei diesem Leiden tritt manchmal die Erscheinung auf, daß sich in der Gallenblase typhöse Bazillen festsetzen, ohne sich weiter im Körper auszubreiten und typhöse Krankheitserscheinungen hervorzurufen. Die Gefangene befand sich bereits mehrere Monate im Gefängnis und die Typhuserkrankung ist allem Anschein nach ganz plötzlich durch den durch die Gefangenensoft hervorgerufenen Diätwechsel zum Ausbruch gekommen. Diese Annahme wird auch dadurch bestätigt, daß keine weiteren Gefangenen, die das gleiche Essen bekommen haben, bisher erkrankt sind.

Sechs Jahre nach dem Mord

In Dresden erschien am einer Polizeiwache der 26 Jahre alte Arbeiter Karl Franz Strauß aus Dresden und gab an, der Mörder der am 16. März 1924 im Keller des Hauses Warfchallstraße 18 tot aufgefundenen zwölf Jahre alten Schülerin Charlotte Cyner zu sein.

Die Morbtat ist bis heute noch nicht aufgeklärt. Die von Strauß der Kriminalpolizei gegebene Darstellung der Tat deckt sich mit den damaligen Feststellungen der Dresdener Mordkommission. Strauß hatte sich bereits im Juni 1927 als Mörder des Mädchens bezichtigt, doch wurde er, da er sein Geständnis widerrufen und eine Ueberführung nicht möglich war, damals wieder auf freien Fuß gesetzt. Strauß gilt als Psychopath und Sympiker. Nach dem Mord will er sich dem Trunke ergeben haben, außerdem hat er in der Zwischenzeit zwei Selbstmordversuche unternommen; wiederholt war er auch in der städtischen Heil- und Pflegeanstalt untergebracht.

Tragödie einer Studentin

Die Bewilligung eines Gnadengesuchs durch den Präsidenten von Finnland erinnert an den Vorgang, der sich im Sommer 1917 in Abo zwischen dem Kaufmann Engblom, dem Universitätsbibliothekar Lörnudd und seiner Verlobten, der schönen und begabten Studentin Margit Niinien abspielte. Engblom wurde eines Nachts auf einem einsamen Wege des Oberparlamentsparks in Abo von Revolverkugeln durchbohrt aufgefunden. Vom Täter fehlte jede Spur. Die Polizei hatte zwar Verdacht auf Margit Niinien und ihren Verlobten, entließ sie aber jogleich wieder nach einem Verhör. Die öffentliche Meinung nahm leidenschaftlich für die beiden Partei und rehabilitierte Lörnudd durch seine Ernennung zum Vorsitzenden der Studentenschaft. Margit wurde von Freunden und Bekannten mit Blumen und Geschenken überhäuft.

Aber drei Monate später wurden sie auf ihrem Spaziergang auf der Promenade jogsugen im Angesicht der ganzen Stadt von neuem von Geheimpolizisten angehalten. Es war mittlerweile festgestellt worden, daß die zu Schießübungen des Paars auf dem Lande verwandten Revolver dieselben waren wie jene, die neben der Leiche Engbloms gefunden wurden. Eine ungeheure Aufregung bemächtigte sich der ganzen Stadt, und die Studenten stellten das Frühlingsfest ein, nachdem bekanntgeworden war, daß Margit gestanden hatte, den Kaufmann erschossen zu haben, und daß Margit Lörnudd sich der Beihilfe zum Mord bezichtigte. Gleichzeitig wurde bekannt, daß die beiden mit vollkommener Ruhe behaupteten, ihre Tat sei sozial-ethisch gerechtfertigt, da sie die Gesellschaft von einem Schädling befreit hätten.

Der Kaufmann John Engblom war in der Tat als leicht aufbrausender und gewalttätiger Mensch bekannt, dem Wohlgehörig ergeben und gegenüber Frauen von urfremem, ja gubringlichem Wesen. Margit hatte eine Zeitlang auf seinem Konitor gearbeitet und war eines Abends von ihm belästigt worden. Als sie sich zur Wehr setzen wollte, verlor sie die Besinnung und erzwangte so spät aus der Ohnmacht. Lange hatte sie das furchtbare Geheimnis vor dem Verlobten gewahrt. Aber in immer sich erneuernden Stunden peinvoller Erinnerung, die diese Gemütsbewegungen hervorriefen, war ihr nach und nach so viel angeschlossen, daß er die Ursache ahnte und sich in einen solchen Haß gegen den Missetäter hineinlebte, daß Margit beschloß, ihm dessen Namen für immer zu verheimlichen.

Aber Engblom selber forderte das Schicksal heraus. Nachdem er von der Verlobung gehört hatte, sprach er mit angeblichen früheren Beziehungen zu der Studentin und mochte sogar dem

früheren Klassenkameraden Lörnudd gegenüber nicht mißzuverstehende Andeutungen. Da beschlossen die beiden, gehekt und bezweckelt, dem schändlichen Treiben ein Ende zu machen. Margit sollte von Engblom forterba, daß er mit den Verleumdungen aufhöre, und ihn andernfalls nicht anders behandeln als „wie ein schändliches Tier“. Sie bestellte den Kaufmann zu einer Zusammenkunft, und als er auf ihre Vorstellungen zornig antwortete, ging der Schuß los, als die spontane Auslösung meiner erregten Gefühle in jenem Augenblick“, wie sie vor Gericht sagte.

Das erste Urteil lautete für beide auf lebenslängliches Zuchthaus, dann wurde es auf zehn und schließlich auf fünf bzw. vier Jahre für Lörnudd herabgesetzt. Und jetzt ist, wie gesagt, Margit Niinien begnadigt worden, während Lörnudds Gesuch vorläufig abschlägig beschieden wurde. Die finnische öffentliche Meinung hat von dieser Begnadigung mit Genugtuung Kenntnis genommen.

Ein Zug in eine Hammelherde gefahren. Auf der Bahnstrecke bei Weitenkirchen (bei Wachen) lief eine aus 600 Schafen bestehende Hammelherde in einen vorüberfahrenden Leerzug hinein. 26 Schafe wurden überfahren und auf der Stelle getötet.

Wien und der angebliche Düsseldorf Mörder. Die Nachricht einer Wiener Lokal-Korrespondenz über die mutmaßliche Person des Düsseldorf Mörders wird von der zuständigen Gendarmerie als überspanntes Phantasieprodukt bezeichnet. Trotzdem hat sich die Wiener Polizei mit den Düsseldorf Behörden in Verbindung gesetzt.

Einbrecherjagd im Zollamt. Eine wilde Einbrecherjagd gab es in der Nacht zum Sonnabend in dem Pariser Hauptzollamt. Die wachhabenden Zollbeamten entdeckten bei ihrem Rundgang zwei Einbrecher, die gerade dabei waren, den Kassenjehant zu erbrechen. Die Beamten gaben einige Schreckschüsse ab, worauf die beiden Rebelltäter die Flucht ergriffen. Das Gebäude wurde dann von der Polizei umstellt und durchsucht. Einer der Verbrecher wurde in einem Nienjehant verborgen aufgefunden. Der andre hatte sich mit halbschweren Metallwerkzeugen auf den Balkon des Nachbargebäudes geflüchtet, wo er festgenommen wurde.

Der englische Astronom Hepburn ertrunken. Der frühere Präsident der Royal Astronomical Society Patrick, Henry Hepburn, ist auf seinem ersten Weihnachtstfesttag in einem Bade bei Keswid (Cumberland) ertrunken. Die Leiche wurde am zweiten Weihnachtstfesttag gefunden und heute von der Witwe des Gelehrten identifiziert. Hepburn war ausgegangen, um seiner Wohnheim gemäß am Weihnachtstfesttag im Freien zu haben. Er kehrte nicht wieder in sein Hotel in Keswid zurück. Er wohnte in London und war ein Astronom von internationaler Rufe.

Vergifteter Wein. Ein Angestellter der Madrider Irrenanstalt goß aus Versehen Wein in ein Gefäß, in dem ein arzenhaltiges Mittel zur Vernichtung von Insekten aufbewahrt worden war. Ein Krankenwärter, der Angestellte und zwei Geisteskranke tranken unter furchtbaren Schmerzen, nachdem sie von dem Weine getrunken hatten. Sieben Tere schweben in Lebensgefahr, 15 sind schwer erkrankt.

Ein Nachrichtendepot Amundsen gefunden. Ein Mitglied der Südpolpedition Byrd, das an der Spitze der geologischen Gruppe steht, hat in der Nähe des Axel-Heiberg-Gletschers ein Nachrichtendepot gefunden, das Amundsen dort vor 18 Jahren auf seiner Rückkehr vom Südpol angelegt hat. Es enthält eine Beschreibung der letzten Strecke des Marsches und den Vermerk, daß sich Amundsen vom 14. bis 16. Dezember am Südpol aufhalten hat.

Rekord-Bilger in Seezeit. Der große Dampfer Radioen des Hatterdamer Lloyd lief auf der Fahrt von Batavia nach Neuhort etwa 8 Seemeilen von Djedda im Roten Meer auf ein Riff. Der Dampfer hatte 800 Bilger nach Afrika an Bord, die von einem englischen Dampfer übernommen wurden, der sie nach Djedda brachte. Die Besatzung blieb vorläufig an Bord, da bei der ruhigen See keine unmittelbare Gefahr droht. Das 6000-Tonnen-Schiff wurde jedoch so ernstlich beschädigt, daß für den Fall der Notwendigkeit ein Sinken des Dampfers befürchtet wird.

Kommunale Umfragen

Kreistag Ballenstedt

Die Finanzlage des Kreises Ballenstedt wird dadurch gekennzeichnet, daß die Jahresrechnung mit einem Fehlbetrag von 188682 Mark abschließt. Dieser hohe Fehlbetrag erklärt sich daraus, daß man in das Berichtsjahr bereits mit einem Fehlbetrag aus früheren Rechnungen in der Höhe von 88282 Mark eingetreten ist. Jetzt sind rund 50 000 Mark hinzugekommen. Dieser Fehlbetrag könnte von der Rechnung verschwinden, wenn man die bei der Kreisparlasse langfristig angelegten Fonds (Beamtenversorgungsfonds, Arbeiterversorgungsfonds und den Kraftwagen-Erneuerungsfonds) kündigen und zur Deckung des Fehlbetrags benutzen würde. Diese Maßnahme ist nicht durchzuführen, ohne die Kreisparlasse in ihrer Sicherheit zu belästigen. Versucht man, in Zukunft Fehlbeträge zu vermeiden, was allerdings nur möglich ist bei Zurückstellung notwendiger Straßenerneuerungen. Die Ausgaben werden jedoch durch die Fertigstellung des Erweiterungsbaus des Krankenhauses fester. Damit ist ein allen modernen Anforderungen entsprechendes Krankenhaus geschaffen, auf das der Kreis Ballenstedt stolz sein kann.

Der Kreis als Landwirt.

Zu dem Geschäftsbericht der Kreiswirtschaft Siptenfeldes gehören ist zu bemerken, daß sich das Wirtschaftsjahr 1928/29 durch katastrophale Trockenheit auszeichnete. Das Fehlen von größeren Niederschlagsmengen machte sich natürlich im einseitigen Grünlandbetrieb, wie ihn die Wirtschaft darstellt, ganz besonders nachteilig bemerkbar. Weidelanden und Feldfruchtflächen entwickelten sich schlecht und blieben hinter den Durchschnittserträgen normaler Jahre zurück, so daß das untergebrachte Vieh nicht die gewünschten Gewichtszunahmen aufwies. Beim Ackerbau dagegen ist eine nicht unerhebliche Ertragssteigerung zu verzeichnen. Es besteht die Hoffnung, daß durch weitere rationelle Bewirtschaftung der Betrieb sich selbst trägt. Nun soll versucht werden, für das in Garzgerode errichtete Kinderheim der Versicherungsgesellschaft Sachsen-Anhalt die Milchlieferungen zu erhalten, was besonders für die Wintermonate von Wichtigkeit ist. Zuerst hat sich die Kreisverwaltung durch Errichtung dieses Mutterguts ein großes Verdienst erworben. Damit wurde der Weg gezeigt, wie im Harzland von der unrentablen Ackerwirtschaft zur rentablen Weidewirtschaft übergegangen werden kann. Damit ist der Zweck des Unternehmens erreicht worden.

Beschlossen wurde die Übernahme des Fehlbetrags auf die neue Rechnung sowie eine Erhöhung des Betriebsfonds der Kreis-Kommunalkasse von 181 775 Mark auf 250 000 Mark.

Schlimmes Erbe in Klein-Mobensleben

Der neue sozialdemokratische Gemeindevorsteher Esholz gab die Verhältnisse des früheren Gemeindevorstehers Jordan bekannt. Die in der Gemeindefasse erkannten Fehlbeträge setzen sich folgendermaßen zusammen: In dem vom Kreisauschuß festgestellten Defizit bei der Höhe von 7056 Mark, verminderte und nicht abgeführte Steuern 4911 Mark, nicht abgeführte Grabstellen- und Wohlfahrtsbeiträge in Höhe von 566 Mk., nicht abgeführte Handwerkskammerbeiträge 100 Mk., für Wandergewerbesteuer, die Jordan kassiert und nicht abgeführt hat, 125 Mark, vereinnahmte Hundsteuer in Höhe von 600 Mark.

In der Separations-Gemeindefasse ergab sich ein Fehlbetrag in Höhe von 755 Mark. Die gesamten von Jordan anerkannten Fehlbeträge ergeben die Summe von 13 847 Mark. Mit der Prospektierung soll der Rechtsanwalt Dr. Kaß (Magdeburg) beauftragt werden. In der Ansprache über die Finanzlage der Gemeinde wurde festgestellt, daß den noch rückständigen Steuern in Höhe von 6710 Mark Schulden in Höhe von 13 000 Mark gegenüberstehen. Die rückständigen Steuern sind nur bei Landwirten zu verzeichnen. Die neue Gemeindeverwaltung hat ein böses Erbe übernommen.

Es wird alles unternommen werden müssen, um die steuer-scheuen Landwirte zur Zahlung ihrer Steuern zu zwingen. Der frühere Gemeindevorsteher Jordan hat den Herren ein gutes Beispiel gegeben. Glaube er doch, als Gemeindevorsteher brauchte er selbst keine Steuern zu zahlen.

Die Wahl der Kommissionen wurde vorgenommen. Das gefaßte Gemeindehaus wurde vernietet. Verurteilt wurde, daß die Gemeinde Domersleben (Sitz des Amtsbezirks) für den schon über 1 Jahr dort angestellten Polizeiwachmeister keine Wohnung zur Verfügung stellt.

Die Gemeindeverwaltung setzt sich folgendermaßen zusammen: Vorsteher Genosse Esholz, Genosse Strube und Landwirt Strube (Bürgerl.) als Schöffen. Gemeindevorsteher: die Genossen Röber, W. Zimmermann, O. Zimmermann, Tiefer und Schrader. Bürgerliche Vertreter: Lütke, Regner, Holze und Markwort.

Gemeindevorsteherwahl in Kiegripp

Die Gemeindevorsteher-Sitzung bestimmte durch Zettelwahl den Gemeindevorsteher. 7 Stimmen wurden für den jetzigen Gemeindevorsteher, Landwirt Schulze, abgegeben, 5 Zettel waren unbeschrieben. Da es für die Sozialdemokratie aussichtslos war, den Gemeindevorsteher zu stellen, gaben unsere Genossen weiße Zettel ab. Zur Schöffenwahl waren drei Wahlvorschläge eingereicht; von der sozialdemokratischen Fraktion, von der Mitte und von rechts. Bei der Wahl ergaben sich 5 Stimmen für den sozialdemokratischen Vorschlag, 3 für die Mitte und 3 für rechts. Eine Stimme war ungültig, da ein Vertreter alle drei Vorschläge gewählt hatte. Es erhielt jede der drei Parteien einen Schöffen. Bei der Wahl des Amtsvorstehers in der letzten Kreisversammlung wurde der Maurer Genosse Friedrich Haberland (Kiegripp) zum Amtsvorsteher gewählt.

Bürgermeisterwahl in Frohne

Von der sozialdemokratischen Fraktion wurde der bisherige Bürgermeister Karl Mandel vorgeschlagen. Da kein weiterer Vorschlag und auch kein Widerspruch erfolgte, wurde Genosse Mandel durch Zureuf zum Bürgermeister gewählt. Die Wahl des Ersatzschöffen erfolgte ebenfalls durch Zureuf. Gewählt wurde der Sozialdemokrat Kemner August Ebeling.

Zur Schöffenwahl war der Vorschlag der bürgerlichen Fraktion nicht unterzeichnet und mußte deshalb für ungültig erklärt werden. Der Einreicher zog aber den Vorschlag wieder zurück. So war auch zur Schöffenwahl nur ein Vorschlag vorhanden. Die Zettelwahl ergab sechs Stimmen für den Vorschlag der Sozialdemokraten; zwei Vertreter enthielten sich der Stimme. Als Schöffen sind gewählt der Sozialdemokrat Louis Bism und Direktor Kieße. Der sozialdemokratische Vertreter Krause gab im Namen seiner Fraktion folgende Erklärung ab:

Die von der Linksfraktion eingereichte Liste enthält auch den Namen eines bürgerlichen Vertreters. Das ist deshalb geschehen, weil die Sozialdemokraten nicht gern ohne Kontrolle arbeiten möchten. Andererseits kann ihnen nicht zugemutet werden, daß sie sich irgendeiner nichtrepräsentativen Mann präsentieren lassen, sondern es muß ihnen das Recht eingeräumt werden, sich einen seit Jahrzehnten tätigen Kommunalpolitiker, der sich bewährt hat und keine Sonderinteressen vertritt, auszuwählen. Direktor Kieße hat sich zur Annahme ausdrücklich nur deshalb bereit erklärt, weil sonst wahrscheinlich kein Nichtsozialdemokrat einen Sitz erhalten hätte. Direktor Kieße übernimmt keine Verpflichtung gegen die sozialdemokratische Fraktion und bleibt in seinen Beziehungen vollkommen frei. Die Sozialdemokraten erkennen nur die 26jährige ungenügende Tätigkeit des Herrn Kieße an und würden sich, daß so ein beachteter Kommunalpolitiker wie er in Frohne von der bürgerlichen Einheitsliste beiseitegeschoben werden konnte.

Kapitalistenherrschaft in Calbe

Durch die Kommunisten.

Von den vier bürgerlichen Magistratsmitgliedern in Calbe an der Saale ist zwar einer mittlerer Beamter des Finanzamtes, wenn man aber bedenkt, daß sein nächster Vorgesetzter Regierungsrat Hoffmann ist, so wird man ihn als den „berühmtesten Arm“ der Industrie bezeichnen müssen; denn Regierungsrat Hoffmann ist Mitinhaber einer der größten Wollwarenfabriken geworden. Die anderen drei bürgerlichen Magistratsmitglieder sind: Großdrogist, Großgrundbesitzer und Fabrikant. Denkt man daran, daß der Stadtvorordnetenvorsteher auch ein Fabrikbesitzer ist, so kann man mit gutem Rechte behaupten, daß das Calber Stadtparlament von der kleinsten Gesellschaftsfraktion beherrscht wird. Die Verantwortung dafür tragen die Kommunisten. Es besteht in Calbe eine Arbeitermehrheit. Es wäre eine Kleinigkeit gewesen, die Herrschaft der Reaktionsäre nicht aufkommen zu lassen. Die Vertreter des Stadtvorordnetenvorsteher und des Beigeordneten sind für die Arbeiter verlorengegangen durch die Kommunisten.

Die vier Moskauer bieten

ein köstliches Bild.

Für ernsthafte Kommunal- und Arbeiterpolitik kommen sie nicht in Frage. Grundlegende Probleme erfassen sie überhaupt nicht. Wenn die sozialdemokratische Fraktion darum kämpft, daß alle Kommissionen neugebildet werden sollen, so steht sie allein auf weiter Flur. Die Kommunisten nehmen an den Debatten überhaupt nicht teil. Sie schweigen sich aus. Wahrscheinlich darum, weil ihnen die Ideen der Demokratie und des Parlamentarismus fremde Dinge oder ein Grauel sind. Aber in zwei Dingen sind sie sehr groß. Sie leisten sich in

Beisetzungen

der führenden Sozialdemokraten ein Maß, das bisher in Calbe noch nicht erreicht worden ist. Außerdem zeigen sie in der Behandlung von wichtigen Fragen ein Unkenntnis, die bedauerndwert ist. Sie treiben eine weiße Agitationspolitik. Sie wollen sich dadurch von ihrer Schuld reinwaschen, den Kapitalisten die Herrschaft zurückzugeben zu haben. Wer aber auf den Arbeitsplätzen die Kräfte der Arbeiterklasse hört, wird wissen, daß ihnen das nicht gelingen wird. Sie werden für ihren Arbeiterverrat bestraft werden.

Kreistag Stendal

In der ersten Kreisversammlung wies Landrat Dr. Schmidt darauf hin, daß die Fürsorgekosten ganz bedeutend gestiegen sind. Durch den Hauszinssteueranteil werden nur 45 Prozent aller Fürsorgeausgaben gedeckt, während in anderen Kreisen das Verhältnis weit günstiger ist. Eine Änderung der Verteilungsbestimmung habe man leider noch nicht durchsetzen können. Auch der Wegebauetat sei äußerst beschränkt worden. Es sei zu hoffen, daß die Verhandlungen wegen der Übernahme von Kreisbeiträgen auf die Provinz bald Erfolg hätten, damit auch bisher wenig berücksichtigte Straßenarbeiten in Ordnung gebracht werden könnten. Eine Anleihe aufzunehmen, sei bei den unvorteilhaften Bedingungen schlechterdings unmöglich. Für die Beschaffung des Straßenbaumaterials, das im Winter billiger ist, sei das äußerst ungünstig, denn über einen Betriebsmittelfonds verfügt der Landkreis nicht.

Als Kreisdeputierte wurden gewählt von den Sozialdemokraten Grabenstein (Zangerhütte), von den Bürgerlichen v. Gramma. Der Kreisauschuß wurde neugebildet aus den sozialdemokratischen Abg. Marby (Zangermünde) und Schmidt (Zangerhütte) und aus den bürgerlichen Abgeordneten v. Gramma, Ekelmann, Witzelberg und Mahrstedt. Das Ausschneiden des einzigen weiblichen sozialdemokratischen Kreisauschusses in ganz Preußen, Frau Eickmann, veranlaßte Landrat Dr. Schmidt zu herzlichen Dankworten an die Abgeordnete, die sich jahrelang für ihre Arbeit mit all ihren Kräften einsetzte.

Bei der Neuwahl der Amtsvorsteher gab es eine kurze Diskussion über die Befestigung des Amtsvorsteherpostens im Amtsbezirk Dahlen. Dort ist der Sozialdemokrat Dörge (Wahnburg) Amtsvorsteher. Die Bürgerlichen möchten gern einen pensionierten Lokomotivführer zum Dank für freundliche Wahlhilfe dort hineinschieben. Der Antrag wurde jedoch abgelehnt und Dörge wiedergewählt. Auch die anderen beiden sozialdemokratischen Amtsvorsteher, Jilling (Wirkholz) für den Amtsbezirk Weiskwarthe und Eickmann (Königsde) für den Amtsbezirk Badingen, sind wiedergewählt.

Der Revisionsanschlag für die Unterhaltung der Kreisstraßen im Rechnungsjahr 1930 beläuft sich auf 395 500 Mark. Davon entfallen auf die vom Landkreis allein zu unterhaltenden Straßen 294 000 Mark und auf die vom Landkreis und Stadtkreis Stendal gemeinschaftlich zu unterhaltenden Straßen 101 500 Mark.

Ohne Diäten in Zangerhütte

Zu Schöffen wurden gewählt die Sozialdemokraten B. Grabenstein und D. Grade, von der Wirtschaftlichen Vereinigung G. Heil. Genosse Grabenstein begründete einen Abänderungsantrag zum Arbeitslohngesetz damit, daß der Gemeindevorsteher im täglichen Leben auch nicht 2. Klasse fahre, also sich hier Gelegenheit biete, Spararbeit wachen zu lassen. Auch bei der Vertretung des Gemeindevorstehers durch die Schöffen sei nach der Landgemeindeordnung die bisher übliche Entschädigung nicht gerechtfertigt. Er beantrage daher, daß der finanziellen Noilage Rechnung getragen werde, die Schöffen also ihr Ehrenamt unentgeltlich ausüben. Der Antrag wurde angenommen.

Auf Antrag der Sozialdemokraten soll es verboten sein, daß Mitglieder der Gemeindevorsetzung und stimmungsberechtigten Mitglieder der Kommissionen sowie Gemeindebeamte mit irgendwelchen Lieferungen und Arbeiten für die Gemeinde betraut werden. Die Sozialdemokratische Partei will von vornherein jegliche Korruptionsmöglichkeit ausschließen. Den Bürgerlichen paßt dieser Antrag gar nicht; er soll in der nächsten Sitzung zur Vertagung gelangen.

Kreistag Gardelegen

Als Kreisdeputierte wurden gewählt mit 15 Stimmen der Bürgerliche Dr. Schulz und mit 11 Stimmen Genosse Köhler. Ein Erfolg der Sozialdemokratie, denn beide Vertreter waren bisher bürgerlich. Für die Wahl der Kreisauschussmitglieder waren drei Vorschläge eingereicht. Bei dieser Wahl gab es eine Ueberraschung; die bürgerliche Einheitsliste bekam 15, die Liste der Mitte nur 3 Stimmen. Gewählt sind hier Bürgerliche und Köhler und Pieper von der Sozialdemokratischen Partei.

Von den 26 Kreisrätsabgeordneten gehören 8 der Sozialdemokratischen Partei an. Bei der Wahl der Amtsvorsteher entschieden es die Reaktionsäre, daß kein Sozialdemokrat Amtsvorsteher wurde.

Soziale Leistungen in Staßfurt

Inhaltliche Beiträge sind an Rentner und Unterstützungsempfänger seitens der Stadt gezahlt worden. In der Zeit vom 15. bis 22. Dezember betragen die Leistungen 36 500 Mark. Eine gewisse beachtenswerte Summe, und doch wird von unverantwortlichen Elementen, aus politischer Demagogie, in trivoler Weise mit den Zurechnen der Stadt und den Vermitteln Unfug getrieben. Sind die zur Auszahlung gebrachten Beträge auch nur beiseitend, bedingt durch die nicht allzu rosige Finanzlage der Stadt, so ist es kaum verständlich, Aufreißt beobachtet zu können, wie sie einige Beamte des Fürsorgeamtes erleben mußten.

Unter Leitung eines bürgerlichen Bürgermeisters, gehörte das zu den Seltenheiten. Da aber ein Sozialist Oberhaupt der Stadt ist, glaubt man sich diese Märchen gestatten zu können.

Unterstützungsempfänger, habt ihr schon einmal eure Bezüge aus den Vorjahren, mit denen des Jahres 1929 verglichen? Stellt ihr keinen Fortschritt, keine bedeutende Verbesserung fest? Sind euch die Daten der Sozialdemokraten und des sozialistischen Stadtoberhauptes nicht lieber, als die Phrasen und Versprechungen auf der Gegenseite?

Aus Mitteldeutschland

Mit Messern gegen den Kollegen

Einen Akt brutaler Rache verübten Braunshweiger Zimmerleute an ihrem Arbeitskameraden Otto Wirthwein. Sie überfielen den Zimmermann in seiner Wohnung in der Friesenstraße, als er gerade beim Abendbrotessen war, und bearbeiteten ihn mit Messern, bis er blutüberströmt zu Jammerbrach. Er wurde in bedenklichem Zustand dem Landeskrankenhaus zugeführt. Es gelang der Polizei, die Mörder noch in der Nacht festzunehmen. Sie wurden dem Polizeigefängnis zugeführt.

Religiöser Wahnsinn

Der hinter den Kampfen bei Westerde wohnende Stellbesitzer G. hörte in einem nahen Busch lautes Klammern. Als das laute Klammern nach einer Stunde immer noch anhält, suchten einige Anwohner den Busch ab. Sie fanden einen Mann mit langem Bart und langen Haaren, der sich trotz der Kälte zum Teil entkleidet hatte. Unbekümmert um die hinzukommenden Leute hielt der Mann weiter wirre Reden. Schließlich konnte man ihn bewegen, seine Ausweispapiere zu zeigen, aus denen hervorging, daß es sich um einen früheren Arbeiter der Porzellanfabrik in Gemmoor handelte. Der Mann war augenscheinlich geisteskrank und litt an einem Anfall religiösen Wahnsinns.

Die verschundenen Baumfuchsen

Auf der Chaussee Parthen-Genthin fuhr der Lieferwagen der Baumfuchsenfabrik Salomon, Magdeburg, gegen einen Baum. Der Chauffeur und sein Begleiter, die beide leichtere Verletzungen erlitten, ließen das stark beschädigte Auto unbeaufsichtigt zurück. Später wurde festgestellt, daß der Wagen inzwischen aufgebrosen worden war. Alle Süßwaren waren verschunden, ebenso ein einfaßter Geldbetrag von etwa 200 Mark.

Neues Bahnbetriebswerk in Uckerleben

Ein neues Bahnbetriebswerk will die Deutsche Reichsbahngesellschaft in Uckerleben errichten. Es kommt zu stehen auf dem Gelände zwischen dem Verschiebebahnhof Uckerleben und dem Bahnhöfen des Ueberführungsgleises der Uckerleben-Schneidlingen-Nienhagener Kleinbahn, dem Feldweg und der Chaussee.

Vandalen in den Schrebergärten

In der Nacht vom Samstag zum Sonntag haben ruchlose Vandalen dem Bad Salzunger Schrebergartenverein „Erholung“ an der Calbischen Straße großen Schaden zugefügt. Als am Sonntagmorgen die Mitglieder, die ausnahmslos der Arbeiterklasse angehören, ihre Gärten betreten wollten, mußten sie zu ihrem Bedauern feststellen, daß große Verwüstungen angerichtet waren.

Das Haupteingangstor und die meisten Lauben waren aufgebrochen und beschädigt. Die Blumenkästen abgerissen und zertrümmert. Werkzeuge lagen umher. Bäume und Gartenportien waren umgerissen. Die gemeinschaftliche Bedürfnisanstalt des Vereins war ebenfalls umgerissen.

Zu Gemeinschaftsarbeit war von den Mitgliedern in ihrer freien Zeit alles schon ausgebannt worden zur Freude ihrer Angehörigen, und Vandalenhande zerstörten in jammervollem Uebermut diese Kulturarbeit! Wir wünschen, daß die Vandalen gefast werden, damit ihre rohen Kräfte zu nutzbringender Arbeit herangezogen werden können.

Mit dem Kopfe durch die Wand. In Briarau im Kreise Bitterfeld riß sich ein dem Gutbesitzer Schöbe gehöriger Wulle los und raste mit solcher Macht gegen eine massive Mauer des Schulgebäudes, daß sie umstürzte. Glücklicherweise wurden Menschen nicht verletzt.

Von einem Baum erschlagen. Der Landwirt Steinhoff aus Garleben wurde beim Baumfällen von einem stürzenden Baum erfaßt. An dem dabei erlittenen doppelten Schädelbruch verstarb er einige Zeit später.

Größter in Garzgerode. Die Scheune des Landwirts Bartel in Garzgerode wurde ein Raub der Flammen. Alle Stroh- und Getreidevorräte sind vernichtet worden. Auch einiges Federvieh kam in den Flammen um. Es ist einem Glücksumstand zu verdanken, daß das Feuer nicht die direkt an die Scheune anschließenden Gebäude des Nachbargrundstücks ergreift.

Postauto gegen Baum. In der Nähe von Gonna auf der Strecke Sangerhausen-Wippa geriet das Postauto auf der stark vereisten Landstraße ins Schleudern und fuhr, da der Wagenlenker die Gewalt über das Steuer verlor, gegen einen Baum. Hart an der 3 Meter tiefen Wühlung konnte der Chauffeur den Wagen noch in letzter Sekunde zum Stehen bringen und dadurch ein unbeschädigtes Unglück für den stark besetzten Wagen verhüten. Durch ein anderes Postauto wurde der beschädigte Wagen wieder flottgemacht.

Erdrutsch in einer Garzer Grube. Auf der Grube Edelweiß bei Stolberg sind zwei große Felsblöcke zu Bruch gegangen. Dadurch, daß ein Grubenholz die Gesteinsmassen auffing, konnten sich zwei Bergleute und ein Steiger noch rechtzeitig retten. Sämtliche Lampen der Bergleute verloschen durch den Luftdruck.

Wieder sozialdemokratischer Einfluß

In der Stadtvorordneten-Versammlung in Oebisfelde gibt es wieder Sozialdemokraten. Zum Stadtvorordneten-Vorsteher wurde Dirk (Hausbesitzerliste) mit 8 gegen 7 Stimmen gewählt, zum Stellvertreter Rodrian (Mietlerliste). Zur Wahl des Beigeordneten stellten die drei Sozialdemokraten mit der Beamtensliste den Lehrer Seebler (Beamtensliste) auf. Er wurde mit 8 gegen 7 Stimmen gewählt. Magistratsmitglieder wurden: Schulz (Soz.), Krehold, Lohje (Beamtensliste), Koritzer, Rodenschuh (Landel und Gewerbe).

Sozialdemokratischer Vorsteher in Schneidlingen

Die neue Gemeindeverwaltung wählte mit 5 Stimmen den Genossen Striegnitz zum Gemeindevorsteher. Die Bürgerlichen gaben weiße Stimmzettel ab. Bei der Wahl der Schöffen entfielen auf den sozialdemokratischen Wahlvorschlag 5, auf den bürgerlichen 4 Stimmen. Als Schöffen sind gewählt: Genosse Fr. Bohe und der bisherige bürgerliche Gemeindevorsteher Vogel. Bei der Wahl des Ersatzschöffen entfielen auf den Genossen Dräger 5 Stimmen, der damit gewählt ist.

Schlechte Provinzialstraße bei Othenstedt

Freudig begrüßt wurde die Anlage eines Fußgänger- sowie Radfahrweges an der Magdeburger Chaussee; war man doch nun sicher für sein Leben. Doch eine betrieblige Anlage ist zu nichts nützlich, wenn sie nicht passierbar ist. Die Fußgänger sowie die Radfahrer müssen jetzt bei Regenwetter immer wieder den Fahrdamm benutzen. Was das heißt, weiß nur der, der hauptsächlich in der Dunkelheit diesen Weg benutzen muß. Es wäre höchlich eine gute Lehre, wenn sich die maßgebenden Instanzen einmal selbst an Ort und Stelle der Gefahr des Folgequerschnitts aussetzen.

Es ist ja freilich hin und wieder versucht worden, die Wege zu befestigen mit minderwertiger Fabrikasche, die nur den Karren noch verwehrt. Wenn andres Material beschafft würde, wäre wohl der Etat der Chausseeverwaltung ins wanken. Man nehme einmal als Muster die Wege im Magdeburger Gebiet. Sollte, was der Stadt Magdeburg möglich ist, nicht auch der Provinzialverwaltung möglich sein? Ist ein Arbeiterleben, das ungesund alles Wertes, weniger bedeutend als das des Automobils? Also heran, ihr maßgebenden Instanzen, schafft den vielen Passanten einen gesicherten Weg zu ihrer Arbeit! Und diese sind Steuerzahler!

Ausgerufft und verblutet

Nachdem erst vor kurzem der Chauffeur August Meier aus Adendorf beim Transport von Gemüse tödlich verunglückte, riefte am zweiten Weihnachtstage der Futternacht Friedrich Wischropp aus Adendorf mit einer Kiste voll Futter aus, edelt eine innere Verletzung und verblutete daran.

Der Verstorbenen hatte vor etwa drei Jahren seine Frau verloren und seitdem mit seinen drei minderjährigen Kindern von 7, 12 und 16 Jahren zusammen gewirtschaftet. Den Waisen wird allgemeine Teilnahme bezogen.

Glücklicherweise war der Verstorbenen in der „Vollfürsorge“ versichert, so daß die Hinterbliebenen, die drei minderjährigen und noch drei schon verheiratete Kinder, ihren Vater wenigstens unter die Erde bringen können. Er war ein ganz geheimer ruhiger und fleißiger Arbeiter. Ob sich der Frauenverein in Adendorf der Kinder annehmen wird?

Börgitz

Wieder eine Fabrik geschlossen. Wegen Arbeitsmangel wurde der Betrieb der Kunstseidenfabrik Börgitz geschlossen. Dadurch wird wiederum eine größere Anzahl Arbeiter erwerbslos.

Dahlenwerderleben

Weihnachtsfeierung der Arbeiterwohlfahrt. Am Nachmittage fand die Feierung der Kinder, am Abend die für die älteren Leute statt. Puppentheater, Theaterstücke, Gedichte der Kinder und Gesänge brachten Abwechslung auf die neue Bühne. Bedürftige Erwachsene und Kinder wurden beschenkt, 94 Kinder und 33 Männer und Frauen. Der Arbeiterwohlfahrt ihr gutes Wirken zu erleichtern, sollte allen Verzeihen sein. Schließt auch der Arbeiterwohlfahrt an!

Parteilokal neu eröffnet. Zur Eröffnungsfest der renovierten Saales des Gärtners Gezeiten Straße und Familie war ein großer Teil der Einwohnerschaft erschienen. Es wurde von allen anwesenden Gästen begrüßt, daß endlich für Sitzgelegenheit im Saale gesorgt worden ist. Parteilokale Karbaum (Magdeburg) hielt die Rede. Möge die Arbeiterwohlfahrt sich in diesem Saale zusammenfinden und ihre Gedanken austauschen in ernstlichen und freudigen Tagen und sich wohl fühlen bei allen Zusammenkünften. Hiernach sprach der Altgenosse der Zimmerleute Begrüßungsworte und überreichte dem Genossen Straße einen schönen Blumenstrauß. Hiernach sprach der Genosse Straße einen Prolog vor. Zum Schluß dankte Genosse Straße allen, die an dem Bau mitgeholfen haben. Eine 10 Mann starke Jazzbandkapelle aus Magdeburg hielt die Gäste bis zum frühen Morgen zusammen.

Sendorf

Weihnachtsfeierung der Arbeiterwohlfahrt. Am Sonntag veranfaßte die Frauengruppe eine Weihnachtsfeierung für die Schulkinder. Besucht wurde 110 Kindern. Es kostete und Kuchen bereicherte die Kinder einen guten Nachmittage. Es wurden Lieder gesungen und Gedichte vorgelesen. Jedes Kind erhielt ein Geschenk, auch der Weihnachtsmann war zur Stelle. Den Kindern wird diese Feierung noch lange im Gedächtnis bleiben, zumal eine Schokolade in diesem Jahre aus irgend einem Grunde, der dem Elternrat nicht bekannt ist, unterließ. Am Sonntagabend wurde dann 15 alten Leuten, Sozialrentner, Altersrentner und Kriegsveteran beschenkt. Jeder Teilnehmer erhielt ein schönes Geschenk. Der Arbeiterwohlfahrt dankte einige Lieder vor. Auch die alten Leute werden sich noch lange an die frohen Stunden erinnern. Von den Schülern wurden Lieder und Gedichte vorgelesen. In den Augen der alten Leute war manche Träne zu sehen. Der sozialdemokratische Parteivorstand und Gemeindevorstand Reinhold Gehring sprach herzliche Worte zu den alten Leuten.

Emden

Parteiversammlung. Die letzte Parteiversammlung war gut besucht. Der Vorsitzende gab das Ergebnis der Gemeindevorstandswahl bekannt, gleichzeitig den Verlauf der ersten Gemeindevorstandswahl. Für die Wahl der Parteimitglieder wurden die Sozialdemokratischen Partei, die Genossen in der Parteiverwaltung und die Parteimitglieder zu den Richtlinien der Parteiverwaltung auf ihre Stimmen. Die Gemeinde. Ein Antrag auf eine Beschlusse für die Wahl der Parteimitglieder soll an die Gemeinde gestellt werden. Der Gründung einer Arbeiterwohlfahrt wurde zugestimmt. Ende Januar soll ein Parteivorstand stattfinden. Vier neue Mitglieder wurden am Versammlungsabend aufgenommen. Das halbe Hundert ist damit überzählig. Wer weiter zu Parteimitgliedern und Genossen! Der Parteivorstand soll unsere Sache immer festige Arbeit machen für die kommenden Jahre zum allgemeinen Nutzen anstreben. Ein guter Helfer ist nur die Parteiverwaltung. Es sollte Pflicht aller sein, die Parteiverwaltung zu unterstützen.

Gerstorf

Ein öffentliche Parteiversammlung war gut besucht. Der Vorsitzende sprach über die Aufgaben der sozialdemokratischen Gemeindevorstand. Er wird kein Parteivorstand sein, hat Gerstorf eine Parteiverwaltung. Es gilt nun, sie im Interesse der Arbeiterwohlfahrt auszubauen. Eine verlässliche Gemeindevorstand kann nur bestehen, wenn die gewählten Parteimitglieder Hand in Hand mit dem Gemeindevorstand und mit der sozialdemokratischen Partei arbeiten. Das Parteivorstand hat den notwendigen Beschluß der Parteiverwaltung. In einer nächsten Parteiverwaltung soll eine Ortsgruppe der sozialdemokratischen Partei gegründet werden. Nachdem der Genosse Dobbertin im Schlußwort eine ganze Anzahl Fragen beantwortet hatte, schloß der Parteivorstand die Versammlung. Der Parteivorstand hat die Beschlüsse zu bekräftigen und danach zu handeln.

Reinhaldensleben

Weihnachtsfeier der Arbeiterwohlfahrt. Der große Saal der Dorfgemeinschaft war festlich geschmückt. Die Kinder wurden durch eine große Kiste mit Geschenken und Kuchen beschenkt. Die Feierung wurde durch Gesänge und Gedichte bereichert. Die Arbeiterwohlfahrt dankte allen, die an der Feierung mitgewirkt haben. Die Arbeiterwohlfahrt dankt allen, die an der Feierung mitgewirkt haben.

Der Arbeiterwohlfahrt dankt allen, die an der Feierung mitgewirkt haben. Die Arbeiterwohlfahrt dankt allen, die an der Feierung mitgewirkt haben.

Stietzen

Parteiversammlung. Die Parteiverwaltung hat den Parteivorstand über die Aufgaben der Parteiverwaltung informiert. Die Parteiverwaltung hat den Parteivorstand über die Aufgaben der Parteiverwaltung informiert.

Ein Märchenstück aus der „Frauenwelt“ erfreute alle. Und dann kam die Weihnachtsfeierung. 130 Kinder wurden beschenkt. Der Jubel war groß. Den Schluß bildete eine Verlosung. Abends fand ein gemütliches Beisammensein der Eltern statt.

Groß-Ummensleben

Weihnachtsfeierung der Arbeiterwohlfahrt. Auch in diesem Jahre hatte es sich die Arbeiterwohlfahrt zur Pflicht gemacht, eine Weihnachtsfeierung durchzuführen. Am Nachmittage war die Feier für Kinder. Der Saal von Dornede war festlich geschmückt. Lange Reihen gedeckter Tische, auf denen die Geschenke aufgestellt waren, zogen die Blicke an. Nachdem die guten Märchenstücke der Kinder beendet waren, wurde jedes Kind beim Namen gerufen. Es konnten 130 Kinder beschenkt werden. Jedes Kind bekam einen Koffer mit Bonbons, Nüssen, Marmeladen und allerlei bunten Sachen. Man bedachte die Kinder auch mit warmem Unterzeug. Die Freude war groß.

Am 20 Uhr hatten sich eine große Anzahl Genossen, Genossinnen und Genossinnen eingefunden. Die von der Arbeiterwohlfahrt eingeladenen 50 Alten, Hilfsbedürftigen und Kranken konnten ebenfalls an gedeckten Tischen Platz nehmen. Nachdem die Leiterin, Genossin Leijig, die Ansprache gehalten hatte, sprach Genossin Kühne (Magdeburg) über die Bedeutung der Feier. Es wurden von den Gruppen gut eingedebte Theaterstücke und Märchenstücke gezeigt. Auch die Kapelle unter Leitung des Dirigenten Otto Lorenz hatte es sich auf Wunsch der Arbeiterwohlfahrt zur Pflicht gemacht, den Abend mit Musikstücken zu bereichern. Nachdem die Theaterstücke beendet waren, bedachte man die Alten, Hilfsbedürftigen und Kranken mit Kaffee und Kuchen und mit warmem Unterzeug. Dem gebührt den Frauen der Arbeiterwohlfahrt, die durch ihre Spargroschen alles auf diese so schöne Feier geordnet hatten! Zum Schluß dankte Genossin Kühne für den guten Besuch. Möge diese Feier allen eine Freude von langer Dauer sein.

Auch der Geistliche, der noch nicht lange in unserer evangelischen Kirchengemeinde tätig ist, hatte die Feier am Nachmittage und Abend besucht. Seine Worte klangen frohlich. Sein Vortrag hatte es niemals für nötig gehalten, sich um die Arbeiterwohlfahrt zu kümmern. Einig unterstützte er die Rechtsvereinigungen, auch von der Kanzel herab.

Ummendorf

Weihnachtsfeierung der Arbeiterwohlfahrt. Die Arbeiterwohlfahrt veranfaßte zwei Feierungen. Nachmittags um 2 Uhr wurde 52 Kindern mit sehr nützlichen, Spielzeugen und Süßigkeiten beschenkt, abends um 7 Uhr wurden 21 größtenteils Ältere beschenkt. Man sah es den alten Leuten und Kindern an, daß meistens das richtige Geschenk gefunden war. Kinder der Frauen der Arbeiterwohlfahrt hatten sich am Nachmittage durch Vortrag schöner Gedichte dazu beigetragen, den Tag festlich zu gestalten. Die Gesangsgruppe des Parteivorstandes war am Abend mit einigen stimmungsvollen Liedern auf. Einige gute Vorträge fanden den Beifall der Anwesenden. Der Kaffee und Kuchen bereicherte die Feier in harmonischer Weise. Den ferngehabten Frauen der Arbeiterwohlfahrt muß dies ein Anreiz sein, sich mehr als bisher dem großen Verdienst der Arbeiterwohlfahrt zur Verfügung zu stellen, und auch die Frauenabende besser zu besuchen. Es ist an dieser Stelle allen Genossen, die zum Gelingen der Feierung beigetragen haben.

Ovenstedt

Jubiläen- und Kinderfeierung. Die Arbeiterwohlfahrt hatte zur Weihnachtsfeierung eingeladen. Der große Saal war vollbesetzt. In drei langen festlich geschmückten Tischen hatten alle Jubiläen, die ihre Arbeitskraft für den Kapitalismus hergegeben haben, und zum Lohn mit einer länglichen Kerze abgefeuert wurden, und auch noch unglücklich dreihundert Kinder, denen es einmala besser in ihrem Kampf ums Dasein ergangen mochte, Platz genommen. Es gab Kaffee und Kuchen, der bereitwillig von sämtlichen Odenwälder Kindern gespendet wurde. Die Milch dazu gaben die Milchbänder. Auch der Weihnachtsbaum fehlte nicht. Die Arbeiterwohlfahrt leitete den Abend mit dem Arbeiterlied „Stille Nacht, heilige Nacht“ und „Nun, laß mich inszenieren gehn“ ein. Parteilokale Karbaum verband es mit seinem wohlüberdachten Vortrag, die Herzen der Anwesenden zu gewinnen, so daß manchem empörten Kämpfer die Augen aufgingen. Die junge sozialistische Arbeiterjugend zeigte mit Hingebung ihr Bestes, immer wieder durch aufmunternde Worte belohnt.

160 Personen wurden mit nützlichen Kleidungsgegenständen beschenkt. Das gegeben wurde, wurde ohne Ausnahme gegeben in Gegenstand zu den Familien. Die Frauen hatten alle angeordnet, um die Feier so schön wie möglich zu gestalten. Möglich war diese großzügige Veranstaltung nur durch zahlreiche Spenden und durch freiwillige Entgegenkommen. Auch des Gemeindevorstandes, der unentgeltlich seine unentgeltliche sowie humorvolle Kunst zur Verfügung stellte, sei gedacht. Einige nun ein- und zweifache Lieder bildeten den Schluß. Das Klappern der Türen in den Stuben begleitete die Teilnehmer auf ihrem heimlichen Rückzug.

Auch die Gemeinde hat sich um die Bedürftigen. Es erhielt jeder in der 5 Mark. Von der frohen stlichen Feier war in diesem Jahre abgesehen worden.

Hogatz

Von der Frauengruppe der Sozialdemokratischen Partei. Am Sonntagabend wurde ein Weihnachtsabend veranstaltet, zu dem sämtliche Anwesenden und Sozialrentner eingeladen und erfrischend waren. Es wurden mit Kaffee und Kuchen bewirtet, und man sah es ihnen an, daß sie sich alle wohlgefühlt. Nach der Begrüßung durch die Vorsitzende, Frau Reinhold, wurde die gute Arbeit der Arbeiterwohlfahrt besprochen. Die Arbeiterwohlfahrt dankte allen, die an der Feierung mitgewirkt haben. Die Arbeiterwohlfahrt dankt allen, die an der Feierung mitgewirkt haben.

Seemithenbürg

Parteiversammlung. Die Parteiverwaltung hat den Parteivorstand über die Aufgaben der Parteiverwaltung informiert. Die Parteiverwaltung hat den Parteivorstand über die Aufgaben der Parteiverwaltung informiert.

schlag fand einstimmige Annahme. Einige Kundscheiben betreffend Bergarbeiter-Lohnkalender, Bibliotheksbücher und Gesellschafts- und Wirtschaftskalender wurden beauftragt. Die Beschlüsse beim Vorstand. Da die Zahlstellenleitung, ebenso wie die anderen Organisationsleitungen, mit der Lokalfrage Schwierigkeiten hat, soll ein Lokal nicht festgelegt werden, sondern es soll dem Vorstand überlassen bleiben, zu bestimmen, wo unsere Veranstaltungen stattfinden.

Samswegen

Zentralverband der Arbeitsinvaliden. Der 1. Vorsitzende Albert Schlei gab den Vierteljahrsbericht der Gauleitung vom 1. Juli bis 31. September. Sehr kritisiert wurde, daß die Erhöhung der Beiträge so lange auf sich warten ließ. Die Versammlung zeigte reges Interesse für die vom Vorsitzenden vorgelesenen Schriftsätze und sprach der Gauleitung ihre Anerkennung aus. In mehreren Versammlungen wurde die unwürdige Behandlung der Invaliden durch den bürgerlichen Gemeindevorstand kritisiert. Am 17. November ist die Quittung erfolgt.

Süßlingen

Zentralverband der Arbeitsinvaliden. Die Ortsgruppe des Zentralverbandes der Arbeitsinvaliden veranstaltete einen Weihnachtsabend. Vorsitzender Müller begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder, auch den Kreisleiter Theuerlauf und die Neuhaldensleben Kollegin Minna Otto. Der Kreisleiter wünschte in seiner Begrüßungsansprache, daß der Besuch auch in den Versammlungen so zahlreich sein möge. Unser Ziel ist „Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!“ Man konnte es den Anwesenden ansehen, daß ihnen der Kreisleiter aus dem Herzen gesprochen hatte. Frau Otto wies darauf hin, daß sich durch Zusammenschluß zu einer Arbeitsgemeinschaft mit der Arbeiterwohlfahrt öfter solche Abende wiederholen lassen. Nächste Versammlung am 5. Januar: Vorstandswahlen. Mit einem Hoch auf unsern Verband wurde die impotente Feier geschlossen.

Die Arbeiterwohlfahrt, Ortsgruppe der Frauen, veranstaltete eine Weihnachtsfeierung für Kinder. Es hatten sich 60 Kinder eingeleitet. Die Genossin Müller begrüßte alle Anwesenden. Darauf nahm der Genosse Krull das Wort. Er ging bis zur Gründung der Frauengruppe zurück. Obel sei der Mensch, hilfsreich und gut! Das ist das Streben unserer Frauen. Davon zeugt auch dieser Abend. Die Kinder wurden mit Kaffee und Kuchen bewirtet. Dann wurden die Geschenke — es waren alles nützliche Sachen — verteilt. Hiernach gab es für die Jugend noch einige frohe Stunden, die durch Gedichte und Lieder bereichert wurden. Zum Schluß wurde gleich angeregt, daß zum nächsten Weihnachtsfest eine noch größere und eindrucksvollere Veranstaltung durchgeführt werden soll.

Wedringen

Arbeitslosigkeit. Die Witterungsverhältnisse haben dazu beigetragen, daß nun der ganze Betrieb am Kanal stillgelegt ist. Gartenverein ohne Garten. Es ist den Sozialdemokraten gelungen, einen Schrebergartenverein zu gründen. Die größte Schwierigkeit besteht in der Beschaffung eines Ackerplans. Der stellvertretende Landrat war mit den Ackerbesitzern zur Besichtigung anwesend. Es konnte keine Einigung erzielt werden. Die Bauern legen lieber Bomben auf ihren Acker, als daß sie ihn hergeben für Schrebergärten. Nun ist Domänenrat in Aussicht gestellt worden. Der Landrat wird die Bestrebungen unterstützen. Versammlung der Landarbeiter. Die Versammlung war nur mäßig besucht, aber sehr interessant. Der Vorsitzende gab einen Geschäftsbericht, der als gut zu bezeichnen ist. Es konnten einige Kollegen eine kleine Unterstützung erhalten. Schatz kritisiert wurde, daß noch viele dem Verband fernbleiben. Mit dem freien Liede „Stille Nacht“ wurde die Versammlung geschlossen.

Behördliche Mitteilungen

Groß-Otterleben. Säuglingsberatungskasse. Nach einer Befragung der Gemeindevorwaltung fällt die Beratungskasse für Säuglinge im Dezember aus. Berliner Getreidebörsen. Die Berliner Getreidebörsen hatten am Sonntagabend sehr ruhigen Bodenverkehr. Für Weizen blieb die Tendenz behauptet. Das wenig auf den Markt gebrachte Material konnte die letzten Brote wieder erzielen, obwohl die Nachfrage nicht gering war. Roggen war ebenfalls sehr ruhig, aber uotierungen weiter ab. Auch hier war das Angebot nicht groß, aber die Nachfrage war gleichfalls sehr gering, und somit Abflüsse auf dem Markt. Die Preise um etwa 1-1,50 Mark niedriger. Auch am Markt der Getreidebörsen gingen die Notierungen für Roggen stark zurück, während Weizen nur geringfügige Veränderungen aufwies. Der Markt weiter sehr ruhig; während sich für Roggenwohl die Mühlen entgegenkommender in ihren Forderungen zeigten, beharrten sie bei Weizenmehl auf ihren letzten Preisen. Hafer hatte sehr ruhigen Markt bei unveränderter Tendenz.

Notierungen am 28. Dezember ab märkische Station in Mark: Weizen 214-217, Roggen 167,50-169,50, Branntwein 157-203, Futter- und Industriegetreide 165-175, Hafer 150-155, Ioko Weizen Berlin 160, Weizenmehl 29,25-33, Roggenmehl 23,25-26,50, Weizenkleie 11-11,50, Roggenkleie 9,75-10,25.

Gauleitungsstelle. Die Gauleitung hat den Parteivorstand über die Aufgaben der Gauleitung informiert. Die Gauleitung hat den Parteivorstand über die Aufgaben der Gauleitung informiert.

Notierungen am 28. Dezember ab märkische Station in Mark: Weizen 214-217, Roggen 167,50-169,50, Branntwein 157-203, Futter- und Industriegetreide 165-175, Hafer 150-155, Ioko Weizen Berlin 160, Weizenmehl 29,25-33, Roggenmehl 23,25-26,50, Weizenkleie 11-11,50, Roggenkleie 9,75-10,25.

Notierungen am 28. Dezember ab märkische Station in Mark: Weizen 214-217, Roggen 167,50-169,50, Branntwein 157-203, Futter- und Industriegetreide 165-175, Hafer 150-155, Ioko Weizen Berlin 160, Weizenmehl 29,25-33, Roggenmehl 23,25-26,50, Weizenkleie 11-11,50, Roggenkleie 9,75-10,25.

Notierungen am 28. Dezember ab märkische Station in Mark: Weizen 214-217, Roggen 167,50-169,50, Branntwein 157-203, Futter- und Industriegetreide 165-175, Hafer 150-155, Ioko Weizen Berlin 160, Weizenmehl 29,25-33, Roggenmehl 23,25-26,50, Weizenkleie 11-11,50, Roggenkleie 9,75-10,25.

Notierungen am 28. Dezember ab märkische Station in Mark: Weizen 214-217, Roggen 167,50-169,50, Branntwein 157-203, Futter- und Industriegetreide 165-175, Hafer 150-155, Ioko Weizen Berlin 160, Weizenmehl 29,25-33, Roggenmehl 23,25-26,50, Weizenkleie 11-11,50, Roggenkleie 9,75-10,25.

Briefkasten

Einige Briefe von Lesern, die sich über die Zeitung äußern. Die Zeitung wird als sehr interessant und informativ bezeichnet.